

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflanz und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckort: Nagold, gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086
Groslohn 882 Kreisparafolie Nagold. In Kontursäulen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschlag hinfallig

Anzeigenpreise: Die 1-paltige Zeile od. deren Raum 6 Pfg. Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Postfach Nr. 55

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgeld. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abnahme von 100 Exemplaren wird der Preis ermäßigt. Der Preis für die Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Preis pro Nr. 42 P

Eigene Initiative erwünscht!

Die beiden Reden, die der Führer und Ministerpräsident Generaloberst Göring vor den Männern der deutschen Wirtschaft gehalten haben, sind mehr als ein großer Appell: Sie sind grundlegend für die künftigen Aufgaben, die der deutschen Wirtschaft bei der Durchführung des Vierjahresplanes harrten.

Ueber die grundsätzliche Erkenntnis, daß die Wirtschaft allein nicht das Primäre sei, sondern daß sie der Staatspolitik zu dienen habe und damit auf das Wohl des Volksganges ausgerichtet sein müsse, ging aber der Ministerpräsident noch auf einen anderen sehr wesentlichen Faktor ein, der die Erfüllung des Vierjahresplanes ermöglichte. Er wandte sich an die Männer der Wirtschaft und sagte ihnen, daß hier einmal Gelegenheit gegeben sei, die eigene Initiative erfolgreich einzusetzen.

allen nicht volkswirtschaftlich. Dann kann es geschehen, wie es in der sogenannten „Weltwirtschaft“ täglich vorkommt, daß große Volksmassen vor gefüllten Schenkern darben und daß in großen Industriewerken gearbeitet wird während es auf der anderen Seite Menschen gibt, denen nicht das Wenigste vom Leben verweigert ist. Die Welt gibt uns ein erschreckendes Beispiel, sie zeigt, wie wir es auf keinen Fall machen dürfen: von den 2 Milliarden Menschen, die die Welt beherrscht, haben beispielsweise im Jahre 1933 230 000 des Hungers. Nach den Berichten des „Internationalen Hilfsmittels in Genf“ hat sich davon in einem Monat die Hälfte das Leben genommen, um dem Hunger-

tode vorzuzugewöhnen. Man kann eine Fülle von Beispielen dafür liefern, wie einer überreichen, aber unregelmäßigen Produktion in der Weltwirtschaft eine Verelendung des Verbrauchers gegenübersteht.

Deutschland hat sich nicht zuletzt durch den neuen Vierjahresplan von dieser Art von Weltwirtschaft befreit, um sich zunächst auf die eigene Kraft zu besinnen und um Verbrauch und Erzeugung in einem den deutschen Verhältnissen entsprechenden Einklang zu bringen. Hier soll die eigene Initiative des Mannes der Wirtschaft mithelfen, dem großen Ziele zu einem gigantischen Sieg zu verhelfen.

denen Kriegsschiffbauten angeführt: 1 35000-Tonnen-Edelschiff, 1 Flugzeugträger, 1 10 000-Tonnen-Kreuzer, 6 1811-Tonnen-Torpedobootzerstörer, 4500-Tonnen- und 4250-Tonnen-Unterseeboote, 12 kleine Torpedoboots, 12 Unterseeboot-Zuchboote, 4 Wüchboote, 2 Schnellboote und das Segelschiff „Hort Wessel“. Dieses Bauprogramm hält sich genau an das deutsch-britische Flottenabkommen und wird sogar von der Londoner „Times“ als „maßvoll“ bezeichnet. Es hält sich im Rahmen dessen — im Gegensatz zum großen sowjetrussischen Flottenbauprogramm — was zur Sicherheit des Reiches notwendig ist. Überdies ist das Deutsche Reich das einzige Land, das auf Grund eines Vertrages eine Begrenzung seiner Streitkräfte sowohl im Hinblick auf die Gesamtstärke als auch auf die Ausrüstung der Einheiten auf sich genommen hat.

Quai d'Orsay merkt etwas

Das „Gentleman Agreement“ zwischen Italien und England

Paris, 22. Dezember.

Der Abschluß der italienisch-britischen Vereinbarung — die nach den neuesten Meldungen aus Rom nicht mehr in dieser Woche, sondern erst nach Neujahr veröffentlicht werden soll — hat am Quai d'Orsay, dem Sitz des französischen Außenministeriums, neben gewissen Hoffnungen auf ein Wiedererstehen der Streifen-Front auch eine beachtliche Nervosität geweckt. Einzelheiten des Abkommens liegen ja noch nicht vor, doch hat die feinerzeitige Unterredung Mussolini mit dem „Daily Mail“-Vertreter Ward Price die Linie ziemlich klar aufgezeigt. Mussolini erklärte damals, daß er wünsche, mit Großbritannien durch ein „Gentleman Agreement“ wieder zu einer Annäherung und Aussöhnung zu kommen, das nicht nur den gegenseitigen Schutz der britischen und italienischen Interessen zum Inhalt haben sollte, sondern das zu gleicher Zeit auch für die anderen an das Mittelmeer angrenzenden Länder seine beruhigende Wirkung ausüben möge. Die Reden, die in Italien und Großbritannien gehalten worden sind, haben den Austausch zu zwei inoffiziellen Verhandlungen gebildet, die bald von amtlichen Verhandlungen abgelöst wurden und mit dem Abkommen schloßen. Die Aussöhnung beider Mächte Vorteile. Der Schutz des britischen Verkehrsweges nach Indien durch das Mittelmeer wird gesichert, beiden Vertragspartnern wird aber durch das Abkommen eine gewisse Rückendeckung im nahen Orient gewährt.

Ministerpräsidenten fordert uns auf, Ihnen mitzuteilen, daß Sie die Vorführung in dem Augenblick unterbrechen, in dem der Anlager die Worte: „Kaiser von Aethiopien“ spricht.

Der Quai d'Orsay muß sich auch die Fronte d'Orsay gefallen lassen, der vorschlägt, das Beglaubigungsschreiben des neuen französischen Botschafters in Rom an „Seine Majestät den König von Italien etc.“ auszustellen. Im stillen hofft man aber auch hier, daß am 18. Januar sogar der Völkervertrag bemerkt wird, daß die Regierung des Regus als Völkerverbandsmitglied nicht mehr den Tatsachen entspricht...

Chinesischer Auftrag für Deutschland

Berlin, 22. Dezember.

Am 28. November dieses Jahres ist zwischen dem chinesischen Eisenbahnministerium und einer deutschen Gruppe, die aus den Firmen Ferrostaal, Friedrich Krupp, Stahlunion und Otto Wolff besteht, ein Vertrag zustande gekommen, der die Lieferung von Eisenbahnmateriale auf Kredit im Betrage von 40 Millionen chinesische Dollar vorsieht. Von dieser Summe sollen 10 Millionen Dollar für die Wiederherstellung der Peking-Sanlow-Bahn, insbesondere der Brücke über den gelben Fluß, und 30 Millionen Dollar für den Bau und die Ausrüstung einer neuen Eisenbahnlinie verwendet werden, die von Chuchow in der Provinz Hunan nach Kweichow in der Provinz Kweichow führen wird.

Der gegenwärtige Vertrag ist ein neuer Ausdruck der vor einigen Jahren von deutschen Firmen aufgenommenen vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der chinesischen Regierung auf dem Gebiete des Eisenbahnbaues.

Neue deutsche Kriegsschiffe

Berlin, 22. Dezember.

In dem letzten erschienenen Jahrgang 1937 von Meyers „Taschenbuch der Kriegsschiffe“ sind auch die vom Deutschen Reich im Laufe des Jahres 1936 in Auftrag ge-

Basler „Nationalzeitung“ fälscht Mordbefehl

Jüdische Verschleierungsmanöver, um Frankfurters Hintermänner zu decken

Zürich, 22. Dezember.

Die Basler „Nationalzeitung“ ist bekannt. Mehr noch ihre Einstellung zum Nationalsozialismus. Vor dem Beginn des Prozesses gegen den jüdischen Mörder Frankfurter war sie kleinlaut — aber man muß zugeben, daß sie jetzt alles nachholt und sich selbst überreißt. Ein Meisterstück der Verdrehungskunst ist ihr Aufsatz vom 19. d. M. „Nach dem Rechtspruch von Chur“. Dem Blatte und seinen jüdischen Hintermännern ist es unangenehm, daß die deutsche Öffentlichkeit mit allem Nachdruck eine Aufklärung über die Urheber des Mordes verlangt.

keinen Wert darauf legte, sich der Verantwortung des Getanen zu entziehen. Gullstoff war in Davos eine so auffallende Persönlichkeit, daß es wirklich keines Komplottes bedurfte, um zu erfahren, ob der Mann zu Hause oder abwesend sei.“

Die Leser der „Nationalzeitung“ werden so oft belogen, daß es auf einen Verdammungsversuch mehr oder weniger nicht ankommt. Aber den Schreibern der „Nationalzeitung“, die den wahren Sachverhalt kennen, kommt es darauf an, den Zusammenhang mit den Auftraggebern des Mordes möglichst zu verdeutlichen. Darum kennt das Blatt — bzw. es tut so, als ob es ihn nicht kennt — den Brief des jüdischen Rechtsanwaltes Wyler an Zürich nicht, den wir bereits veröffentlicht haben. Gegen den zukünftigen Landesgruppenleiter der NSDAP in der Schweiz wird aber schon wieder gehetzt.

Sechs Kumpel lebendig eingemauert

in einem Kohlenbergwerk in Böhmen

Prag, 22. Dezember.

Die Untersuchung des Unglücks auf der Grube Profop in Sordoban nordöstlich von Tepitz-Schönan, das sich am 6. Oktober vorigen Jahres ereignete, führte zu einem furchtbaren Ergebnis. Sechs Bergleute wurden damals das Opfer des Unglücks. Ein Obersteiger hatte einer Kommission, die in die Grube kam, gemeldet, daß schlagende Wetter ausgebrochen seien und die Grube brenne. Die Kommission hatte daraufhin die sofortige Abdichtung der Grube durch eine Kugelmanier angeordnet.

Dieser Tage nun stiegen zwei Bergleute mit Sauerstoffapparaten in den Schacht, um die Bergungsläden zu bergen. Ihnen bot sich ein entsetzlicher Anblick. Rami Berg-

„Ich hab' mich nicht ohne Grund bei der Ministerpräsidenten diesen Geh geprägt, denn wir wissen ja, daß es noch kurz nach der nationalsozialistischen Machübernahme in Deutschland Wirtschaftler gab, die den neuen Lenkern der Wirtschaft den Vorwurf machten, daß sie die Entwicklung einer eigenen Initiative nicht zuließen. Man argumentierte etwa: Nun werde alles von oben herab bestimmt, und selbst der größte (vermeintliche) Wirtschaftler fähle sich „unpersönlich“. Wie kam das?“

Die sogenannten Wirtschaftsführer früherer Zeiten schwammen, drüßig oder unbewußt, im Fahrwasser liberalistischer Denksucht und liberalistischer Methodik. Sie konnten sich nicht von ihrer ureigenen Ansicht trennen, daß die Wirtschaft doch letztlich nur dazu da sei, ihren Gehaltern und ihren Finanzmännern mehr oder minder große Profite abzuwerfen. Sie konnten sich nicht vorstellen, daß es im Interesse einer Nation auch einmal notwendig sei, den eigenen Vorteil hinter den Interessen des Volkes zurückzustellen. Wir wollen daraus heute keine Anklage mehr konstruieren. Die Denklage der damaligen Zeit war eben eine absolut einseitige, eine von persönlichen Interessen beeinflusste, und die Alleduldsamkeit des Liberalismus ließ ein Ueberlegen und ein Eingehen in staatswirtschaftliche Erkenntnisse einfach nicht zu. Der Wirtschaftler im Dritten Reich, sei er nun der Betriebsführer eines großen Stahlwerkes, mögen ihm hundertmal Leiden unterliegen, oder mag er im gigantischen Reich der Technik eine gewichtige Rolle spielen — ihm ist heute die eigene Initiative gegeben. Er soll sagen können: Hier betreibe ich einen größeren Abbau in meinen Kohlenfeldern. Da lese ich hundert oder zweihundert Leute mehr ein die Hellen, in meinem Werke das Mehrfache von dem bisher Geleisteten zu schaffen. Der Führer legt ja ausführlich die Grundlagen des Ausbaues der eigenen Produktion auf allen Gebieten dar und erläuterte die Notwendigkeit, auf sie zurückzugehen.

Wenn wir von der Tatsache ausgehen, daß der nationalsozialistische Staat alle Kräfte seines Volksganges mobilisieren muß, um diesen Vierjahresplan durchzuführen, wenn alle Menschen leisten, was sie zu leisten vermögen, um alle unsere Hilfsquellen auszunutzen, so ist das kein Bestimmen von oben herab, sondern einfach eine staatspolitische Notwendigkeit, und im Rahmen dieses Gebotes ist jedem Wirtschaftler die Möglichkeit gegeben, seine eigene Initiative und das freie Spiel seiner Kräfte ins Treffen zu führen. Solange es nur Wirtschaft gab, konnte es darum gehen, daß der eine oder andere auf seinen Erlos bedacht war. Sobald aber die Wirtschaft der Staatspolitik zu dienen hat, tritt an die Stelle des persönlichen Vorteils das Wohl des Volksganges. Es darf nicht so kommen, daß unsere eigenen Kräfte eines Tages nicht mehr anstreichen, um unser Volk aus sich selbst heraus zu erhalten, unsere Wirtschaft darf keinen Stillstand eintreten lassen, und unsere Menschen dürfen nicht hungern. Wenn man den Verbrauch f. j. selber überläßt, dann mag man wohl „erzweuen“, aber nicht wirtschaften. Vor-



leute lagen beifammen. Sie drängten sich über einen Wasserbehälter und hielten sich gegenseitig an den Händen. Wie sich herausstellte, waren die Verlebten lebendig eingemauert worden, obwohl sie in zwei bis drei Stunden hätten gerettet werden können. Eine oberflächliche Besichtigung zeigte klar, daß in der Grube überhaupt kein Strand ausgebrochen war. Die Leichen waren nämlich mit Schimmel bedeckt, der sich bei größerer Hitze nicht hätte bilden können. Auch das Handwerkszeug der Toten und die Kohlen waren unversehrt.

4000 Geiseln werden ausgetauscht

Erfolgreiche Verhandlungen mit den bastischen Separatisten

× Paris, 22. Dezember.

Nach einem „Sabas“-Bericht aus Bayonne sind Vertreter der auf Seite der spanischen Basken stehenden Basken auf einem amerikanischen Kriegsschiff in Frankreich eingetroffen, um hier mit den Vertretern der spanischen Nationalregierung über den Austausch von vierhundert Geiseln zum Weihnachtstage zu verhandeln. An den Besprechungen nehmen auch Vertreter des Internationalen Roten Kreuzes teil. Eine gleichzeitige Meldung des „Londoner“, dem britischen Außenamt nahe liegenden „Daily Telegraph“ berichtet bereits von dem bevorstehenden Abschluß der Verhandlungen. Die auszutauschenden Geiseln sollen von britischen Kriegsschiffen befreit werden.

Von den spanischen Kampfzonen ist nichts Neues zu melden. Das dießige Wetter verhindert auch eine regere Feuerstärke. Bei Pozuela am linken Flügel der Madrider Front belegten 12 nationale Bombenflugzeuge die roten Stellungen mit Bomben. In Carabanchel bei Madrid wurde eine — freigelegte bereits geräumte — Rot-Kreuz-Station von einem sowjetrussischen modernen 11,5-Zentimeter-Geschütz beschossen und zerstört. Menschenleben kamen dabei nicht um.

Am 10. Instanztag wird die Lebensmittellage im roten Katalonien. Hier haben sich Ärzte, Rechtsanwälte und Kontrakteure bereits bereit erklärt, 20 v. H. Nachschuß auf die Preise zu gewähren, wenn der Rechnungsbetrag in Waren zur Verfügung gestellt wird. Der Zustrom von Flüchtlingen in Valencia, Barcelona und Alicante hat bereits bedingungslose Formen angenommen. Außerdem herrscht Brennstoffmangel und Seuchengefahr. In Madrid fand kürzlich eine Frauenkundgebung statt, die die Uebergabe der Stadt an die Nationalregierung forderte. 43 Teilnehmerinnen wurden verhaftet und erschossen.

Moskau wird immer frecher

× London, 22. Dezember.

Das Bestreben der jüdischen Nachhader in Moskau, unter allen Umständen eine europäische Verwicklung herbeizuführen, wird nunmehr auch vom „Londoner Daily Telegraph“, der bekanntlich dem britischen Außenministerium nahesteht, bestätigt. Das Blatt meldet, daß der Oberbefehlshaber der sowjetrussischen Flotte Admiral Orlov wegen der Verletzung des sowjetrussischen Waffenexportdampfers „Komosomol“ durch ein nationalspanisches Kriegsschiff eine dreistündige Beratung mit Kriegsminister Woroschilow abgehalten hat. Anschließend wurde ein Tagesbefehl an die sowjetrussische Kriegsmarine erlassen, in dem die Verletzung des Dampfers „Komosomol“ als ein „Verbrechen“ bezeichnet wird, für das die Sowjetmarine „Sühne“ verlangt.

Der Boilu - Soldner Stalins!

× Paris, 22. Dezember.

In klarer Selbstenkenntnis der wahren Ziele des Sowjetrußland mit Frankreich am 2. Mai 1935 abgeschlossenen Bündnisvertrages bezeichnet der Pariser „Matin“ in einem Aufsatz über die außenpolitischen Ziele der Sowjetunion den französischen Soldaten als „den Soldner“, den sich Stalin für seine großen Eroberungspläne ausgesucht hat“. Der Aufsatz stellt als das unmittelbare Ziel Moskau fest, Deutschland zu schlagen und zu ermüden dadurch, daß „man Frankreich und Spanien, in einer sogenannten Moskauer Volksfront vereint, auf Deutschland besetzt“. Stalin wäre dann seiner „Herr der Völker“, als der er sich jetzt schon bezeichnet.

Zwei Millionen Unterernährte

London, 22. Dezember

Ein Untersuchungsausschuß, der in den letzten Wochen die Notstandsgebiete von West-Schottland besuchte, ist nach einer Meldung des „Daily Herald“ zu dem Ergebnis gelangt, daß in dieser Gegend etwa zwei Millionen Menschen unter mangelhafter Ernährung leiden. Noch zu keiner Zeit in der Geschichte Schottlands seien so viele Menschen auf öffentliche Unterstützung angewiesen gewesen wie heute. Obwohl die Industriestadt Glasgow nicht als Notstandsgebiet zählt, empfangen nahezu 14 vom Hundert der gesamten Bevölkerung Armenunterstützung.

Das dritte Flugzeugunglück!

Erites verunglücktes Flugzeug gefunden
Neuhort, 22. Dezember.

Nach einem in Salt Lake City (Utah) ausgegebenen Funktelegramm hat der Leutnant Cooper, ein Flugzeugführer der Nationalgarde, am Montag die Trümmer des seit mehreren Tagen vermissten Postflugzeuges in unregelmäßiger Bergwildnis in der Nähe von Salder (Idaho) aufgefunden. Die beiden Vordiriganten waren tot. Die bekannte Pilotin Emilia Gachart ist in Salt Lake City eingetroffen, um an der Suche nach dem seit etwa einer Woche mit sieben Insassen vermissten Passagierflugzeug, das in der Bergwildnis von Utah abgestürzt sein muß, teilzunehmen. Die Suchaktion nach diesem Flugzeug wird von Hunderten von Personen und mit Hilfe zahlreicher Flugzeuge fortgeführt.

Aus Port Jervis im Staate Neuhort wird ein dritter Unfall, von dem die amerikanische Zivilluftfahrt betroffen worden ist, gemeldet. Dort ist ein Passagiertransportflugzeug mit elf Insassen nach einer gefährlichen Notlandung während schweren Sturmes stark beschädigt worden. Vier Passagiere wurden schwer verletzt. Nur der Geschäftsführer und dem Pilot der dreisitzigen Besatzung, unter der sich auch der bekannte Transatlantikflieger Dick Merrill befand, ist es zu vermeiden, daß eine noch größere Katastrophe vermieden werden konnte.

Politische Kurznachrichten

Beleid des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat an die Witwe des Staatsrates Prof. Dr. Wiegand gedankt. In dem schmerzlichen Verlust, der Sie durch den Tod Ihres Herrn Gemahls betroffen hat, spreche ich Ihnen und den Ihren in dankbarer Würdigung der großen Lebensarbeit des Heimgegangenen meine herzlichste Anteilnahme aus.

Deutsch-polnisches Wirtschaftsabkommen verlängert

Das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen vom 4. November 1933, das bereits bis 31. Dezember 1936 verlängert worden ist, wurde abermals um weitere zwei Monate verlängert.

Allgemeine Wehrpflicht in Mandschuluo

In Mandschuluo werden Vorbereitungen zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht getroffen, die eine dreijährige Dienstzeit vorsehen. Die Maßnahme wird mit der notwendigen Eile durchgeführt.

Amerikanische Konferenz beschloß

Die allamerikanische Friedensförderungskonferenz nahm in dem am 17. Dezember in Washington abgehaltenen 27. Ausschussvorsitzungsamt, von dem einer von Bedeutung ist: Es wird erklärt, daß jede Friedensförderung in Amerika alle Konkretnheiten angeht; Gebietsveränderungen werden abgelehnt, gewalttätige Gebietsüberwerbungen nicht anerkannt. Streitigkeiten unter amerikanischen Staaten sind durch Schlichtung oder durch ein internationales Gerichtsverfahren zu lösen.

Weihnachtsgabe des Reichskriegsopferführers

Reichskriegsopferführer Oberleutnant Ober hat den ehrenamtlich tätigen Kameraden für verdienstvolle Arbeit im Interesse der deutschen Kriegsopfer ein Buch „Mein Weihnachtsgeld“ als Weihnachtsgabe in feierlicher Form überreichen lassen.

Ziehung der Arbeitsbeschaffungslosenerie

In München hat am Dienstagvormittag die öffentliche Ziehung der 3. Reichslosenerie im Arbeitsbeschaffungsgewinn. Die Lotterie enthält von Abteilungen A und B mit je 3 Millionen Lose, die in eine große Lossumme eingeteilt wurden. Eine zweite Lossumme enthält die Gewinnverhältnisse, eine dritte die Endsummenverteilung. Insgesamt werden 424 152 Gewinne und 20 Prämien mit einer Gesamtsumme von 1 600 000 Mark ausgeteilt.

Britisch-ägyptischer Vertrag in Kraft

Der britisch-ägyptische Vertrag, der u. a. die Zurückziehung der britischen Truppen aus Ägypten an den Suezkanal bestimmt (mit Ausnahme der Luftwaffe), ist nach dem Austausch der Vertragsurkunden am Dienstag in Kraft getreten.

Württemberg

Die Landeshauptstadt meldet

Am Montag verschied plötzlich infolge Herzschlages der Kommandeur der 27. Division in Augsburg, Generalmajor Emil Reichle, kurz vor Vollendung seines 53. Lebensjahres.

In Feuerbach stürzte ein 36 Jahre alter Mann in seiner Arbeitsstelle durch einen unabsichtlich geschlagenen Schacht mehrere Meter hoch ab. Er zog sich dadurch eine schwere Verletzung zu, die seine Verbringung in ein Krankenhaus notwendig machte.

In der Nacht entstand in einer Holzbaracke in der Dachstraße infolge Ueberladung eines elektrischen Ofens ein Brand.

Ulmangen, 22. Dez. (Der Hitlerjugend als Lebensretter.) Im festlich geschmückten Schulzimmer der Oberprima des Gymnasiums wurde dem Abitienten Adolf Brägel die ihm vom Führer und Reichskanzler verliehene Rettungsmedaille überreicht. Brägel hat am 31. Mai 1934 mit Einsatz des eigenen Lebens einen Volksgenossen vor dem Ertrinken gerettet. Hierfür erhielt er schon vor geraumer Zeit das Ehrenzeichen der deutschen Lebensrettungsgesellschaft.

Der neue Zahnradbahnhof



Am Montag wurde der Stuttgarter neue Zahnradbahnhof in Betrieb genommen. Die Bahn verkehrt alle 15 Minuten und bietet eine ausgezeichnete Verbindung zwischen der Innenstadt und Deutscht.

Stuttgart, 22. Dez. (Auszeichnung Stuttgarter Baukünstler.) Vor kurzem lagte in Hamburg das Preisgericht über den Wettbewerb des Generalinspektors für das deutsche Straßennetz für die Gestaltung der Einfahrt der Reichsautobahn an der Sevelingsallee in Hamburg. Außer den drei Preisträgern wurden für je 500 RM. die Entwürfe angekauft u. a. von dem Stuttgarter Dipl.-Ing. Werner Gabriel und dem Stuttgarter Regierungsbaumeister Karl Ganser.

Spenden für das WSW

Luft, G., Metallatomometerfabrik, G. m. b. H., Stuttgart, 1000 RM.; Lufttechnische Gesellschaft, Stuttgart, 600 RM.; Puh und Gumpel, Südd. Gasmeser und Apparatefabrik AG, 1200 RM.; Pönn, Guido, Stuttgart, 250 RM.; Krollin, Dr. Rud., Stuttgart, 500 RM.; Krollin, J. F., Joh. Eugen Schurz, Stuttgart, 1000 RM.; Maier, Prof. Dr., Stuttgart, 57 RM.; Meißner, J. G., Druckmaschinenfabrik, Stuttgart, 600 RM.; Mann, Albert, Dr. med., Stuttgart, 120 RM.; Marx, Albert, Stuttgart, 1000 RM.; Mandl, Kurt, Dr. jur., Stuttgart, 90 RM.; Matz, Dr. jur., Stuttgart, 1000 RM.; v. Raue, Paul, Expedition, Stuttgart, 100 RM.; Bauer-Schule, Stuttgart (Sachspende) 100 RM.; Möbelfabrik A. Ros, Stuttgart, 300 RM.; Möber, K., Stuttgart (Sachspende) 500 RM.; (Sachspende) 300 RM.; Mayer, Georg, Stuttgart, 1140 RM.; Mayer, Dr. Otto, Stuttgart, 90 RM.; Mayer-Hilf, Frau, Dr. Rich., Stuttgart, 100 RM.; Mayer-Hilf, Dr. Rudolf, Stuttgart, 200 RM.; Mayer, Theodor, Stuttgart, 600 RM.; Meyerhald, Wilhelm, Stuttgart, 1500 RM.; Meißner, Gottfr., G. m. b. H., Stuttgart, 250 RM.; Mercedes Schulfabrik AG, Stuttgart-Bad Cannstatt, 5000 RM.; Mercedes Weinbrennereien, Weinstadt Branca, G. m. b. H., Feuerbach, 300 RM.; Meißler und Cie. Epitische Anstalt, Stuttgart, 200 RM.; Meise, J. und Co., Stuttgart, 200 RM.; Meyer, Emil, Stuttgart, 600 RM.; Meizer, Adolf, Friedrichshafen, Stuttgart, 300 RM.; Mineralbad Berg AG, Stuttgart-Berg (Sachspende) 500 RM.; Modell, Wilhelm, Stuttgart-Feuerbach, 60 RM.; Modellfabrik G. m. b. H., Stuttgart, 60 RM.; Köpfer, G. m. b. H., Stuttgart, 100 RM.; Köpfer, Paul, Stuttgart, 120 RM.; Köhner, David und Sohn, Zementwarenfabrik, Stuttgart-Feuerbach 50 RM.; Koltenkopf, J., Stuttgart, 100 RM. zusammen 929 20 487.-

Er sammelte WSW-Büchlein ein

Fünf Verhandlungen wegen Diebstahls und Respektlosereien

Geislingen, 22. Dezember.

In Geislingen hat sich ein 39 Jahre alter Mann von Mannheim an WSW-Geldern vergriffen. Der Gauer ging mit dem Eid vor, daß er reichum eine Menge Wirtschaften besuchte, dort in einem getarnten Jugendbild die auf dem Tisch stehende WSW-Büchlein gegen eine im Mittel mitgebrachte leere Büchlein vertauschte, um dann nachher die Büchlein ihres Inhalts zu berauben und in der nächsten Wirtschaft daselbe zu probieren. Mehrere Wirtschaften sind seither still, wo der Dieb sein Vergehen ansah. Der Täter ist wegen Diebstahls, Betrugs und anderer Vergehen schon vielfach verurteilt und ist hier schon einmal wegen Diebstahls, begangen an einem Arbeitskameraden, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

In Degglingen mußten zwei Verhaftungen vorgenommen werden. Von Sonntag auf Montag war es in einem Haus zwischen Hausbewohnern zu Streitigkeiten gekommen, wobei ein von auswärts zugezogener Mann dem Sohn des Hausbesizers das Messer in der Hand gegen den Leib stieß und ihn lebensgefährlich verletzte, so daß er bedenklich darniederlag. Im zweiten Fall wählte der Landjäger einen Betrunknen, der öffentliches Vergnügen erregte, aufs Rathaus bringen, da dieser aber Widerstand gegen die Polizeigewalt leistete, erfolgte seine Festnahme.

In Vosbach hatte es zwischen Auswärtigen Streithandel gegeben, wobei wieder das Messer eine Rolle spielte. Ein 36 Jahre alter Mann verletzte einen anderen mit dem Messer am Kopf, so daß seine Festnahme erfolgen mußte. Schließlich hat noch in Weislingen ein Mann seinen Arbeitskameraden bestohlen, so daß er verhaftet werden mußte.

Zugmaschine mit D-Zug zusammengeklaffen

Ulm, 22. Dezember. Am Dienstagmittag hat eine von Gellenschieß herkommende Zugmaschine (Bulldogg) mit Anhänger die geschlossene Schranke beim Bahnhof Lönsee unmittelbar vor der Durchfahrt des D 176 Frankfurt-Main — Friedrichshafen, durchbrochen. Die Vorspannlokomotive des D-Zuges ist auf den Anhänger aufgefahren und hat ihn völlig zertrümmert. Auf dem Bulldogg befand sich als Lenkerin ein 17 jähriges Mädchen und eine weitere weibliche Person. Beide blieben unverletzt. Auch von den Reisenden und der Mannschaft des D-Zuges ist niemand zu Schaden gekommen. Die Vorspannlokomotive wurde beschädigt und mußte vom Zug, an dem im übrigen kein Schaden entstanden ist, weggenommen werden. Durch entzündete Trümmer des Anhängers ist die Fahrleitung des Gleises Ulm — Stuttgart beschädigt worden, so daß zwischen Lönsee und Weilerstetten vorübergehend ein einseitiger Betrieb eingerichtet werden mußte.

Internationale Eisenbahntagung

Ulm, 22. Dezember.

Vom 17.—19. Dezember tagte in Ulm der Lokomotivbauauschuss des Vereins der mitteleuropäischen Eisenbahnen unter der Leitung des Reichsbahndirektors Dauner-Stuttgart. Es nahmen teil: von Berlin der stellv. Generalsekretär Gornis, Reichsbahndirektor Dr. Jung, Wagner, von Holland Direktor Labrijn-Utrecht, von Oesterreich Zentralinspektor Lehner und Obermaschinenkommissar Pfanz-Wien, von Ungarn Baurat Kengen-Buda-peil.

Balingen a. G., 22. Dezember. (Im Rebell gegen ein Führer.) Auf der Straße Balingen — Mählader ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Menschenleben forderte. Der ledige Bäcker Alois Kunz von Karlstraße fuhr von Balingen kommend mit Paul Klein von Balingen als Beifahrer in Richtung Mählader. Auf der Strecke fuhr der Motorradfahrer im dichten Nebel auf ein Dürrmenger-Federfahrzeug auf. Der Motorradfahrer Kunz erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er auf dem Wege ins Krankenhaus starb. Klein wurde mit erheblichen Verletzungen ins Balingener Bezirkskrankenhaus eingeliefert.

Ulm, 22. Dez. (650 Prozent mehr Schulungsbriefe.) Bis zum Einjah der konzertierten Werbung durch die Kreisleitung Ulm-Laupheim in Verbindung mit seinem Kreisbildungsamt wurden im gesamten Kreis Ulm-Laupheim rund 800 Schulungsbriefe des Hauptbildungsamtes der RSDAP bezogen und geleitet. Der Monat Dezember wurde vom Kreisleiter für eine intensive Werbung bestimmt. Der Erfolg dieser Maßnahme war, soweit ihn bis heute das Kreisbildungsamt Ulm-Laupheim übersehen kann, ein ganz gewaltiger. Die Zahl der Bestellungen stieg von 800 auf 5200; also um 650 Prozent.

Schwäbische Chronik

In Göppingen beging Eugen Märklin, der im Ruhestand lebende Seniorechef von Sebr. Märklin u. Cie., Gmünd, seinen 75. Geburtstag. Aus Anlaß seines 75ten Geburtstages beachte die Gönnerriege der Turngemeinde Eugen Märklin ein Ständchen dar.

Mit den Rathherren wurde der Nachtragshaushalt der Stadt Ulm beraten. Es handelt sich außer um eine Reihe von weniger wichtigen Veränderungen vor allem um die Schaffung von 22 weiteren Volkswohnungen mit einem Aufwand von 12 000 RM., ferner um eine Konstitutions- und Altkostenanlage in Wiblingen.

In Tübingen ließ sich ein 34 Jahre alter auswärtiger Mann bei Luftman vom Zug überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Architekt Bäumer, der Erbauer des neuen Kreiskrankenhauses in Balingen a. G., hat einen Ruf als Professor an die Staatliche Kunsthochschule in Weimar erhalten. Bäumer hat dieser ehrenvollen Berufung Folge geleistet.

Das seitherige Säul- und Rathaus in Reichenbach a. N. bei Schwab. Gmünd, war baufällig geworden und wurde im Laufe des Sommers abgebrochen. Anfangs Oktober begann der Neubau des Schulhauses und nach 36 Arbeitstagen war der Bau soweit, daß das Richtfest gehalten werden konnte.

In Gillingen fand eine schlichte Gedächtnisfeier aus Anlaß der 100. Wiederkehr des Geburtstages Ernst Camerers, des Mitbegründers und langjährigen ersten Vorsitzenden des Schwäbischen Altkreisrats statt. Ihm und seinem Freund Salzmann ist in der Vogelstangstraße in Gillingen seit dem 20. März 1921 ein hübsches Denkmal gesetzt, das die Kopfbildnisse der beiden Heroen allen deutschen Wanderlebens trägt.

In einer Sitzung des Fremdenverkehrsbeirates der Stadt Jony gab Bürgermeister Scheerer einen mit einem umfangreichen Zahlenmaterial ausgestatteten Bericht über die Ergebnisse des Fremdenverkehrs in den vergangenen Jahren. Aus der gegebenen Übersicht ging deutlich hervor, daß der Hauptzuwachs der Fremden in den Jahren 1935 und 1936 erfolgte.



Aus Stadt und Land

Nagold, den 23. Dezember 1938
An der Erziehung arbeitet der zu Erlaubende mehr oder weniger bewußt mit.

Für treue Dienste

Zur Weihnachtsfeier dieses Jahres ist das Ehrenzeichen für Hausgehilfinnen die 10 Jahre lang ununterbrochen bei einer Familie trenn und in Ehren gedient haben, vom Herrn Landrat verliehen worden an:

- 1. Johanna Böcker bei August Reicherz in Nagold;
- 2. Marie Burkert bei Wilhelm Hart in Nagold;
- 3. Luise Eisenhardt bei Frau Klara Schmid in Ebhausen.

Apotheker Rühle verläßt Nagold

Nach 25jähriger Tätigkeit in der hiesigen Apotheke verläßt heute Apotheker Rühle mit seiner Familie unsere Stadt, um sich in Mühlheim a. N. selbständig zu machen. Trotzdem er ein so stiller zurückgegangener Mensch war, wird man ihn in der Apotheke in der tagtäglich viele Kunden aus- und eingingen, vermissen. Auch das NS-Orchester verliert mit ihm eine wertvolle Kraft, denn Rühlens war ihm in seinen Freizeithunden eine liebe Beihülftin. Wir wünschen ihm und seiner Familie beim Wegzug alles Gute und viel Glück für die Zukunft.

Arbeitszeit im Feisengewerbe

Auf Grund von Abschnitt II Ziffer 1 a Zbl. 2 der vom Reichsminister der Arbeit für das Reichsgebiet Siedlungsdeutschland erlassenen und im Reichsarbeitsblatt vom 5. November 1936 (Zbl. Nr. 31 Teil VI S. 1134 veröffentlichten Tarifordnung für das Feisergewerbe in Württemberg und Hohenzollern einschließlich der hiesigen Städte Wimpfen und der Stadtgemeinde Heilbronn vom 4. September 1936, muß die Arbeitszeit für die gewerblichen Feisergewerbetreibenden in den Feiserebetrieben am 24. Dezember um 18 Uhr beendet sein.

Fahrtkarten rechtzeitig kaufen

Die Reichsbahn läßt alle ihre Kunden, die sich zur frohen Weihnachtstour anschießen, dringend bitten, folgenden Mahnungen Gehör zu schenken: Fahrkarten und erforderlichenfalls die Zuschläge dazu sollen gleich für die ganze Reise vom Ausgang bis zum Ziel und gegebenenfalls zurück beschafft werden. Wer es zögert, kann sich keine Fahrkarte im voraus beschaffen und sie nicht erst unmittelbar vor der Abreise am belagerten Schalter holen. Er erweist damit sich selbst, den gleichfalls reisenden Volksgenossen und der Reichsbahn einen Dienst!

Recht Achtung vor dem Brot!

Immer wieder werden in den Müllkästen weggeworfene Nahrungsmittel und vor allem leider in erheblichem Umfang Brotreste gefunden. Das darf nicht sein. Das tägliche Brot ist Volksgut und darf nicht verkommen. Brot wird durch die harte Arbeit des Bauern dem Boden abgerungen. Brot muß als ein Geschenk der Erde geachtet werden. Wer Brot wegwirft, schädigt sein Volk. Wer das Brot achtet und sorgfältig nutzt, hilft die Ernährung sichern für das Volk und sich selbst. Durch die Hand der Hausfrauen gehen fast alle Nahrungsmittel. Sie sind bezuhen, das tägliche Brot zu hüten.

Bewerbungen für die Offizierslaufbahn

Im Zusammenhang mit den die Verfertigung der Schulzeit betreffenden Maßnahmen werden die derzeitigen Interprimaner bereits im Jahre 1937, die derzeitigen Obersekundaner bereits im Jahre 1938 von den Schulen entlassen. Nachfolgend werden daher die Fristen bekanntgegeben, in denen die Bewerbungsgesuche um Übernahme in die Offizierslaufbahn, einschließlich Sanitäts- und Veterinär-Offizierslaufbahn des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe von den Interprimanern und Obersekundanern, die eine dieser Laufbahnen einschlagen wollen, eingereicht werden müssen.

- 1. Für derzeitige Interprimaner erfolgt die Einstellung als Fahnenjunker beim Heere und bei der Luftwaffe oder als Offiziersanwärter bei der Kriegsmarine oder als Fahnenjunker im Sanitäts- oder Veterinärkorps am 1. Oktober 1937. Die Vorlage der Bewerbungsgesuche hat baldmöglichst - spätestens jedoch bis 15. Januar 1937 - zu erfolgen.
- 2. Für derzeitige Obersekundaner erfolgt die Einstellung für eine der unter 1. aufgeführten Laufbahnen am 1. Oktober 1938. Die Bewerbungsgesuche sind einzureichen:

- a) für die Offizierslaufbahn im Heere bei den Wehrbezirkskommandos
- b) für die Offizierslaufbahn in der Kriegsmarine bei der Inspektion des Bildungswesens der Kriegsmarine, Kiel.
- c) für die Offizierslaufbahn in der Luftwaffe bei den Wehrbezirkskommandos und auch bei der Anwärterstelle für Offiziersanwärter der Fliegertruppe, Berlin NW. 40, Kronprinzengasse 12.

bedingten, sowie bei allen Truppenteilen der Luftwaffe.

d) für die Sanitäts-Offizierslaufbahn bei den Wehrbezirkskommandos und bei der Militärärztlichen Akademie, Berlin NW. 40, Schornhorststraße 35.

e) für die Veterinär-Offizierslaufbahn bei den Wehrbezirkskommandos und auch bei den Kreisveterinären zu erhalten sind. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß für Vorlage der Bewerbungsgesuche nicht die in den Wehrblättern angegebenen Fristen, sondern nur die vorstehend angeführten Gültigkeit haben.

Falls es einem Bewerber nicht möglich ist, die dem Gesuch beizufügenden Personalpapiere, Urkunden usw. so rechtzeitig zu beschaffen, daß er sein Gesuch innerhalb der vorgeschriebenen Frist einreichen kann, so ist das Gesuch trotzdem festgesetzt vorzuliegen mit dem Bemerken, daß die fehlenden Unterlagen sobald als möglich nachgereicht werden.

Vor der Einstellung hat jeder Bewerber seine Arbeitsdienstpflicht abzuleisten. Eine Meldung hierfür seitens des Bewerbers ist nicht erforderlich. Die Anmeldung zum Arbeitsdienst wird durch die Wehrbezirkskommandos veranlaßt.

Umzug nicht nur am Quartal

Ein Appell an die Hausbesitzer

Eine bessere Verwertung der Arbeitskräfte als es bisher der Fall war, ist vor allem im Wohnungs- und Mietmarkt notwendig. Das ist kein Saisongewerbe, denn ein Umzug kann im Sommer wie im Winter, im Frühjahr wie im Herbst durchgeführt werden.

Im Laufe der Jahre wurde es aber Gewohnheit, Kündigungstermine für Wohnungen auf den 1. April und den 1. Oktober festzulegen. Dadurch ist die Arbeit der Immobilienbesitzer auf je 14 Tage zusammengeknüpft. In dieser Zeit reichen die Sachgeschäfte bei weitem nicht aus. Dieser Zustand bedeutet eine völlig unproduktive Verwertung von Arbeitskräften.

Unter Einhaltung der vereinbarten Kündigungsfrist soll an jedem ersten des Monats gekündigt werden können. Damit könnten die Umzugstermine auf viele Monate verlagert werden, die jetzt bestehenden Nachteile würden sich langsam ausgleichen lassen, eine gesunde Arbeitsteilung und wirklich produktive Verwertung der Sachgeschäfte wäre ermöglicht. Es darf erwartet werden, daß insbesondere die deutschen Hausbesitzer sich diesen Erkenntnissen nicht verschließen werden, sondern sich vielmehr selbst energisch dafür einsetzen.

Ein jährige Sitten

Güllingen. Die hiesige Gemeinde lieg es sich nicht nehmen, wie alljährlich zu Weihnachten, Ostern und Kirchweih der Verlorungssturzmittel Baldes einen Besuch abzustatten und den dortigen Anwesen Kreuze zu bereiten. Als diesjährige Weihnachtsgabe gingen ein: 46 Eier, 700 Stück Weihnachtsgeschenke, 140 Äpfel, 4 Schokolade, 4 Weihnachtstorten, 1 Guckelkopf, 2 Flaschen Wein; an Kirchweih außer Eier, Wein und Obst, 11 dünne Kuchen; an Ostern außer Äpfel, Wein, Sait usw. 235 Eier.

Volkswirtschaftsfeier

Kohrodor. Im festlich geschmückten Oberlesenzimmer der Schule wurden die Winterhilfsbedürftigen am Montag Abend mit einer Weihnachtsfeier bedacht, die mit besonderer Liebe und Sorgfalt vorbereitet worden war. Den Kindern und den Erwachsenen führte die Jugend das nette Märchenpiel „Sternalerlind“ und der BdM ein Krippenspiel vor. Herzliche Ansprachen wurden gehalten und die NS-Frauenhilfe wurde nicht müde Kaffee und Gebäck zu reichen. Den Mädelweibern des Abends bereagete man dankbarer Blick und am Schluss herzlicher Handdruck.

Der Doppelmord in Ebhausen

Der in Karlsruhe wohnhafte Mörder der zwei Frauen in Ebhausen hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Das Karlsruher Blatt „Der Führer“ berichtet noch ausführlich über die Tat, wir entnehmen daraus noch folgendes:

Helmuth Koch hatte mit Wilma Guhl ein Verhältnis und wollte sie auch heiraten. Das Mädchen zog von Karlsruhe weg zur Großmutter nach Ebhausen, wo sie durch irgendwelche Gründe zu der Meinung kam, ihre Beziehungen zu ihrem Bräutigam lösen zu müssen, was sie dann auch tat. Sie schrieb einen Abschiedsbrief, in dem sie sich ziemlich energisch über die Gründe zur Auflösung der Verlobung ausließ. Aufcheinend hatte ihr der Charakter des Verlobten doch Bedenken gemacht und sie auf ein späteres schlechtes Verhältnis schließen lassen.

Helmuth Koch war über die Lösung der Verlobung sehr erregt. Er wollte das Mädchen noch einmal zu einer Unterredung zwingen und beschloß, sie im Falle einer endgültigen Abgabe zu ermorden. Er kaufte sich zu diesem Zweck am Samstag in Karlsruhe ein Dolchmesser und fuhr am Nachmittag mit dem Zug nach Ebhausen, wo er sich in die Wohnung der Großmutter begab. Er kam zu früh dort an, die Großmutter war mit ihrer Enkelin ausgegangen. Koch kroch unter ein Bett, um dort auf die Rückkehr seiner Braut zu warten. Gegen 9 Uhr kamen die beiden mit dem Kind zurück, plauderten noch und beschäftigten sich mit allerlei Hausarbeit, bis gegen 11 Uhr, wo sie sich zu Bett begaben.

Koch wartete unter dem Bett, bis er dachte, daß alles eingeleistet sei. Dann wachte er sich denn, um das gegenüberliegende Zimmer aufzusuchen, wo seine ehemalige Braut schlief. Diese wachte jedoch vorzeitig auf und sah, als sie einen Eindringling im Zimmer erkannte. Die

Legte Nachrichten

Troakt auf dem Weg nach Mexiko

Oslo. Der norwegische Justizminister befülligte am Dienstag Abend in einer Unterredung mit einem Vertreter des Telegrammbüros, daß Troakt und seine Frau Norwegen verlassen haben, um sich nach Mexiko zu begeben.

Der Erste Sekretär der belgischen Volkspartei in Madrid verschwunden

London. Wie aus Madrid berichtet wird, ist der Erste Sekretär der belgischen Volkspartei in Madrid, Baron de Borghgrave, auf geheimnisvolle Weise verschwunden. Er verließ die belgische Volkspartei am Sonntag, um den sogenannten Stadtbezirk von Tetuan zu besichtigen, der kürzlich mit Bomben belegt worden war. Seit dem hat ihn niemand mehr gesehen.

Die Söhne des Ras Kassa hingerichtet

Kom. Bei der im Gebiet Schoa vorgenommenen systematischen Säuberungsaktion sind die beiden Söhne des Ras Kassa, Dejos und Kola Wassan, in italienische Gefangenschaft geraten. Beide wurden in Pieve, 100 Km. südlich von Addis Abeba, hingerichtet.

In unterrichteten italienischen Kreisen wird betont, daß mit dem Tode dieser beiden besonders feindselig eingestellten Widerkämpfer die letzte Möglichkeit weiteren Widerstandes im Schoa-Gebiet zusammengebrochen sei. Bemerkenswert ist, daß auch im Schoa-Gebiet die Eingeborenenbevölkerung diese Straftat der italienischen Kolonnen tatkraftig unterstützt habe.

Morgen spricht Rudolf Hess

Am 21. Uhr zu den Deutschen in aller Welt
× Berlin, 22. Dezember.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, spricht am Heiligen Abend von 21 Uhr bis 21.30 Uhr wie alljährlich zu den Deutschen in aller Welt.

Auch Mexiko liefert Waffen für Not

Paris, 22. Dezember.
Nach einer „Habas“-Meldung ist der mexikanische Dampfer „El“ mit Waffen und Munition für die spanischen Volkswaffen am Bord aus Veracruz ausgelaufen. Wesentlich liefert Frankreich sehr viel Kriegsmaterial nach Mexiko.)

Emstand-Erklärung beiklenntigt

× Berlin, 22. Dezember.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, hat Reichsminister Kerrl als Leiter der Reichsstelle für Raumordnung mit der Durchführung aller Maßnahmen, die zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Kultivierung des Emstandes und der angrenzenden Gebiete erforderlich sind, und mit der endgültigen Regelung des Einfluges und der Zusammenarbeit der Arbeitskräfte im Emstand betraut.

Juden, Juden überall . . .

Protest polnischer Abgeordneter gegen die Heberfremdung
× Warschau, 22. Dezember.

Im Haushaltsausdruck des polnischen Sejm kam es zu einer lebhaften Judenrede, in der sich der frühere Regional-Abg. Budzynski darüber beklagte, daß eine Reihe einflussreicher Polen in der polnischen Presse und Diplomatie mit Juden befreundet ist. Daß die Vertreter polnischer Zeitungen im Deutschen Reich jetzt keine Juden mehr sind, sondern Polen, ist weniger auf die Entwicklung in Polen als auf die im Deutschen Reich zurückzuführen. Wenn die Regierung ihre Personalpolitik nicht ändert, wird

Schwarzes Brett

Wartenschrift. Radbrud verboten.

Partei-Amtor mit betrauten Organisationen

NS-Orchester
Freite Mittwoch, den 23. 12. 38, abends 20 Uhr Probe im Saal der Kreisleitung. Noten zu „Heil Hitlermarck“ und „Aiaaros Hochzeit“ mitbringen.

Donnerstag, den 24. 12. 38 Mitwirkung des Orchesters bei der Weihnachtsfeier der Spaniensdeutschen Flüchtlinge im Rönwenlaal, Beginn 16 Uhr, Ende gegen 17 Uhr.

HJ., JV., BdM., JM.

HJ.-Gef. 16/126

1. In Gaden der Winterlaagen ist über Weihnachten der Scharführer der 1. Schar zuständig. 2. Die Spanier, die in die HJ. aufgenommen werden wollen, melden sich nach vor 1. Januar bei Gebodswalter Walter Salmer.

Führer der Gefolgshait.
Deutsches Jungvolk Nähnlein 24/126 Nagold
Bis zum 6. Januar 1937 sind Dienstferien. Die Jungenschaftsführer geben ihre Dienstbücher bis Mittwoch 18 Uhr bei Ja. Heinz Raff ab.
Führer des Nähnleins.

Jungmädel, Standort Nagold
Antreten 17 Uhr am Haus der NSDAP.
Standortführerin.

Te alle Polen zu Antisemiten machen. Es ist höchste Zeit, Polen von der inneren Befehung durch das Judentum zu befreien. Als ein jüdischer Abgeordneter dieser Darstellung entgegenzutreten wollte, wurde seinem Vorstoß mit der Frage begegnet, ob er nicht wisse, daß unter den derzeitigen Verhältnissen in Polen nur noch ein Jude Rechtsanwalt oder Journalist werden kann. Der Sohn eines polnischen Bauern hat keine Möglichkeit, auch nur ein Bodengeschäft zu gründen.

In mehreren ostpreussischen Städten kam es am Goldenen Sonntag zu großen Kundgebungen gegen die jüdische Heberfremdung.

Die Welt in wenigen Zeilen

Wieder brach ein Staudamm

Infolge eines neuen Bruchs des Staudammes bei Otsuzuma in Japan wurden wieder die Dörfer unterhalb des Staudammes überflutet. Trotzdem der größte Teil der Bevölkerung flüchten konnte, sind 18 Tote und Vermisste, sowie 40 Verwundete zu beklagen. Die Dörfer wurden geräumt.

Goethemedaille für Proj. Dr. Gloc

Der Führer und Reichsminister hat durch Urkunde vom 24. Dezember 1938 dem Professor Dr. Heinrich Gloc in Weimar in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Kunstwissenschaft und Goetheforschung die von dem Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg gestiftete Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Strassenbahnzusammenstoß in Berlin

In dem nördlichen Berliner Vorort Buchholz stießen am Dienstagmorgen bei starkem Nebel auf einem einseitigen Bahnkörper zwei Triebwagen der Straßenbahnlinie 24 zusammen. Die aus entgegengesetzter Richtung kamen. Der Aufprall war so heftig, daß die Scheiben in Trümmer gingen und die Vorderecke beider Wagen schwer beschädigt wurden. Von den Insassen wurden etwa 10 Personen verletzt.

Sieben Tote auf dem Balkal-See

Wie die „Pravda“ berichtet, hat sich auf dem Balkal-See ein schweres Fährunglück ereignet. Beim Heberfahren geriet ein mit sieben Personen besetztes Fährboot in Nebel und verlor die Orientierung. Erst 24 Stunden später wurde es vom Wind an Land getrieben. Im Boot fand man vier der Insassen tot auf. Die Waren ertranken. Die drei übrigen sind ertrunken.

Deutscher Dampfer vor Drontheim gesunken

Der Dampfer „Africa“ der Reederei Schulle und Bruns, Gaden (Maa-Reederei), der mit einer Ladung von 11500 Tonnen Erz auf der Reise von Karfil nach Gaden war, ist an der norwegischen Küste, nördlich von Drontheim, bei schwerem Wetter gesunken. Der deutsche Dampfer „Friedrichshaus“ konnte von der 38 Mann starken Besatzung 37 Angehörige übernehmen. Ungewißheit besteht lediglich um das Schicksal des Kapitäns. Man befürchtet, daß er ertrunken ist.

Einigung über den Korridor

Nach längerer Zeit andauernden Verhandlungen über die weitere Regelung des Durchgangsverkehrs zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschen Reich ist nunmehr eine volle Einigung erzielt worden. Der bestehende Verkehr über die letzten polnischen Durchgangsstrecken wird auch für 1937 beibehalten. Die Zahlungsfrage hat eine die beiderseitigen Interessen berücksichtigende Lösung gefunden.

Bezauberndes Lächeln

Es gibt Frauen, die durch ihr hohes Lächeln bezaubern können. Und wenn sie nach dem Geheimnis ihres Erfolges fragen würde, so können sie es wahrscheinlich selber nicht erklären. Wie aber wissen es; der Zauber ihrer Schönheit liegt vor allem in ihrem schönen weichen Lächeln. Wenn man sie aber fragen würde, womit sie ihre Zähne pflegen, werden sie wahrscheinlich antworten: mit Chlorodont! Denn Chlorodont und schöne, weiße Zähne sind für Millionen längst ein Begriff geworden! Tube 60 und 80 Pfg.



Handel und Verkehr

Rindpreise. Ellwangen: Zugochsen 1200-1415 RM. Stiere 1075 RM. trachtige Kalb...
Schweinepreise. Kall: Milchschweine 9-16,50 RM. Hall: Milchschweine 10 bis 17...

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 22. Dezember

Aufl.: 65 Ochsen, 156 Bullen, 216 Röhre, 92 Färj., 1025 Kalb., 2461 Schaf., 3 Schafe, dazu 1670 Hammelw.

Table with columns for animal types (Ochsen, Röhre, Färjen, Schweine, Kalb) and prices for different grades (a, b, c, d) on Dec 22 and Dec 17.

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Schlachtabfall...

Nachverkauf: Großvieh außer b, c und d. Röhren geteilt und Schweine geteilt, Kuscheltiere über Notiz, Kalber beliebt.

Fruchtpreise. Heidenheim: Kernen 22,20, Weizen 20,20 RM. für je ein Doppelpentner.

Münfänger Obstmarkt vom 21. 12. Zuführt und verkauft wurden 20 Zentner Tafelobst. Preis 20-26 RM. pro Zentner.

Geistobene: Marie Kern geb. Braun, 72 Jahre, Grömbach / Gottlob Haug, Pläherermeister, 55 J., Freudenstadt / Karl Brok, Holzbauer a. D., 70 J., Mitteltal / Johannes Lug, 70 J., Altbilach / Christian Schüttler, 69 J., Dresden (gebürtig aus Nagold).

Koranschlägliche Witterung bis Donnerstag: Im Süden keine wesentliche Veränderung. In den nördlichen Gebieten teilweise Aufkommen härterer Bewölkung und höchstens geringe Niederschläge.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Jailer, Inh. Karl Jailer, Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Göh, Nagold.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. D. V. XI. 36: 2625 Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Advertisement for Elektro-Gemeinschaft „Württ. nördlicher Schwarzwald“ featuring a diamond logo with 'EG' and text about Christmas gifts and electricity.

Amthche Bekanntmachung
Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien über Weihnachten und Neujahr
Auf Grund des § 9 des Gesetzes über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien vom 29. 6. 1936...

Wildberg, 23. Dezember 1936
Dankfagung
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Deingang unseres lieben Vaters Friedrich Weick Landwirt erfahren durften...

Effingen, den 23. Dez. 1936
Dankfagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Hilfe bei der Krankheit und beim Deingang meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter Berta Koller sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte...

Grundstücke-Versteigerung
Aus dem Nachlass des + Stefan Schaidle, Holzwarenfabrikanten in Nagold kommen dessen Grundstücke auf Auktion Nagold nämlich die im Grundbuch Heft 610, Abteilung I Nr. 1 Gebäude Nr. 22 der Inselstraße, Wohnhaus 1 Nr. 04 am, Scheuer 48 qm., Magazinbau 39 qm., Schweinestall 3 qm. und Hofraum 49 qm., zusammen 2 Ar 43 qm. (Steueranschlag 17 000 Mark, Brandversicherungsanschlag 14 820 Mark)...

Zwangsversteigerung
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Altensteig-Stadt belegenen, im Grundbuch von Altensteig Stadt, Heft 324 Abteilung I Nr. 1 und Heft 326 Abt. I Nr. 1, 2 und 5 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des August Galster, Schuhmachers in Altensteig Stadt eingetragenen Grundstücke, Schätzung vom 13. Febr. 1936 P. Nr. 150/1 Stallgebäude, Schuppen und Hofraum in der Poststraße, 53 qm. 2 000 M. P. Nr. 478 Baumwiese am Hellenberg 12 Ar 42 qm. 150 M. P. Nr. 80 Wohnhaus mit Abtrittsanbau und Hof, Walkenweg, 1 Ar 24 qm. 5 850 M. P. Nr. 80 Gemüsegarten westlich vor dem Haus 51 qm. 50 M. P. Nr. 81/1 Gemüse- und Baumgarten hinter dem Haus, Walkenweg, 5 Ar 93 qm. 600 M. die Hälfte an: P. Nr. 150 Wohnhaus 1 Ar 44 qm. Hofraum für Geb. 150 und 150/2 37 qm. in der Poststraße (Froschgasse) 6000 M. am Dienstag, den 29. Dezember 1936, vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Altensteig Stadt versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Mai 1936 in das Grundbuch eingetragen. 1747 Altensteig, den 4. November 1936. Kommissär: Bezirksnotar Zürn.

Haben Sie schon?
Christbaumschmuck
Weihnachtskerzen
Toilette-Artikel
Foto-Apparate
Foto-Alben
Stadt-Drogerie u. Fotohaus
Herbert Neumeister, Nagold
Calwerstraße 3 Telefon 288

Zugelassen
ist mir ein
Hund (Dackel).
Derselbe kann abgeholt werden bei Georg Schäbel, Schreiner 1983 Halterbad

Lösungsbüchlein
für 1937
(geb. — 65, geb. — 80)
bei G. W. Jailer

Güterhallen
Kinderwagen
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 1982 an den „G. Gesellschafter“
Gut erhaltene 1930
Viktoria-Chaise
Rennschlitten und
Pferdegeschirre
billig zu verkaufen
J. Kleiner, „Birch“
Ebhausen

Schlank werden!
In 10 Tagen
HEKU Schlankheits-Top
Wichtig: gegen Appetitlosigkeit, Gewichtsverlust und Verdauung. Sie können sich selbst waffeln!
In Apotheken und Drog. RM. 1,00. Wo nicht vorrätig durch die Hekur-Zentrale Pforsheim, Postfach Nr. 219

Eberhardt, 23. Dez. 1936
Dankfagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der langen Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter Friederike Hamann sowie für die Trostworte des Herrn Geistlichen, den erhabenden Gesang des Kirchenchors und die zahlreiche Leichenbegleitung sagen herzlichen Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Lesen den „Gesellschafter“
Eure Heimat-Zeitung

Kaffee
die Festtags-Mischung
frisch geröstet!
Centralamerika-Mischung... 125 g — 60
Guatemala-Mischung... 125 g — 80

Stadt-Drogerie u. Fotohaus
Herbert Neumeister, Nagold, Calwerstr. 3 - Tel. 288



Freudebringer Volk

Es gibt kaum ein zweites Wort, dessen Bedeutung in Verstand und Gefühl der Menschen sich so tiefgreifend geändert hätte als das Wort „Volk“. Vor wenigen Jahren noch war es für Millionen die Summe der Menschen, die eine gleiche Sprache sprachen und in einem Staate zusammen — meistens aber auseinander, wenn nicht gar gegeneinander lebten, arbeiteten und wirkten. Es gab sonst kaum etwas Verbindendes, Gemeinschaftliches: Hier standen die Paläste der Reichen, die alle Freude, alles Glück, alle Macht für sich allein in Anspruch nahmen — dort die Hütten der Armen, die Hinterhöfe in den Großstädten, in die nicht einmal der Strahl der Himmelssonne reichte, Brutstätten des Hasses, des Unfriedens und der Feindseligkeit. Die „Wohltätigkeit“ jener Zeit aber, die man in den meisten Fällen lobte, nicht um wohl zu tun, sondern aus Berechnung, führte die Reichen nicht zu den Armen und ließ die Armen noch mehr zurück als Gleichgültigkeit über ihr Schicksal.

Das ist im nationalsozialistischen Staate anders geworden. „Volk“ ist kein leerer Sammelname mehr, kein inhaltloser Begriff, keine morphologische Bezeichnung, sondern lebendigste Wirklichkeit, wahrhaftigste Gemeinschaft geworden. Der Nationalsozialismus hat die trennenden Witter und Mauern zwischen reich und arm zertrümmert und zerklüftet, die Klassen und Stände und Rassen zerlegt, führt zu den Wurzeln ihres Seins; zur großen Gemeinschaft Volk. Am Tage der nationalen Solidarität haben wir die ersten Männer des Staates, die Wirtschaftsführer, die Ersten auf den Gebieten der Wissenschaft und Kunst und aller Erscheinungen unseres Lebens das Bekenntnis ablegen zu dieser Gemeinschaft, keiner von ihnen wollte als „Wohltäter“ erscheinen; aber jeder von ihnen setzte seine ganze Person ein im Kampfe gegen Hunger und Kälte, setzte sich selbst ein für den letzten Volksgenossen, für die Kernsten in der Gemeinschaft aller Deutschen.

Gestern abend konnten die Millionen, die an der Front des Kampfes gegen Hunger und Kälte standen und noch stehen, die großen Männer, die am Tage der nationalen Solidarität sammelten, und die Hunderttausende von Helfern des Winterhilfswerkes, die M., und SS.-Männer, die Hitler-Jungen, die Frauenschaft und die Mädel vom B.M., die M.F.-Walter usw. das große, das schönste Siegesfest ihres selbstlosen und freudigen Ringens feiern zusammen mit allen jenen, denen es längst Selbstverständlichkeit geworden ist, dem Winterhilfswerk als Beitrag zur Volksgemeinschaft nicht nur zu spenden, sondern wirklich zu opfern. Und es sind Opfer darunter, die wirklich ergehen. Denn auch diese Wandlung ist das Werk des Nationalsozialismus: Nicht der absolute Wert der Spende gilt, sondern wie sie gegeben wird.

Und alle diese Opfer, die nicht der Herr Generaldirektor K. und der Arbeiter J., sondern die das deutsche Volk gebracht hat, sind gestern bedankt worden vor sechs Millionen leuchtenden, freudestrahlenden Kinderaugen. Sechs Millionen Kinderaugen, unter denen vor vier Jahren noch die meisten kaum die Weihnachtsfreude kannten, aber strahlten das Licht der Weihnachtsbäume, der Tüchel von drei Millionen Kindern überdachte allen Festesglanz. Sie, die in den Hinterhöfen der Großstädte bereits ohne zu mühen glaubten, daß sie auch im Hinterhof des Lebens stehen würden, sie erlöhnten es gestern wieder, daß auch sie der großen Gemeinschaft der Deutschen angehören, daß das Vaterland auch sie umschließt und daß dieses Vaterland von ihnen nicht nur Opfer in der Not verlangt, sondern sie auch teilnehmen läßt an allen Festen.

Das deutsche Volksweihnachtsfest ist seit 1933 zum festen Brauchstum des neuen Deutschland geworden. Es ist die Verkörperung der großen, frohen Weihnachtsbotschaft für unser Volk. Die Heilsbotschaft: „Friede und Frieden den Menschen, die guten Willens sind!“ ist in schönster Gestalt Wirklichkeit geworden im nationalsozialistischen Staat, der durch sein Werk den Unfrieden vernichtet und den Haß verbannt hat, weil er guten Willens war. Daß der Altkoalitions aller Völkerrichtersale diesen Willen und dieses Werk geeignet hat — was könnte das besser beweisen als die Tatsache, daß dieses nationalsozialistische Deutsche Reich heute eine Insel des Friedens, der Freude und des Glückes ist inmitten einer von Unruhe und Unordnung zerrissenen, vom Chaos bedrohten Welt!

Drei Millionen Kinder jubelten gestern ihren Dank dem Freudebringer Volk zu; ihr Dank vereinte sich mit der stolzen Freude der Erwachsenen zum Dank an den Mann, der das neue Reich, diese neue Gemeinschaft der Deutschen geschaffen hat: Adolf Hitler. Es gibt kein Staatsoberhaupt und keinen Führer eines Volkes, der in dieser Stunde stolzer sein darf; denn keiner hat ein größeres, ein auch nur annähernd so großes Werk vollbracht wie er. J. M.

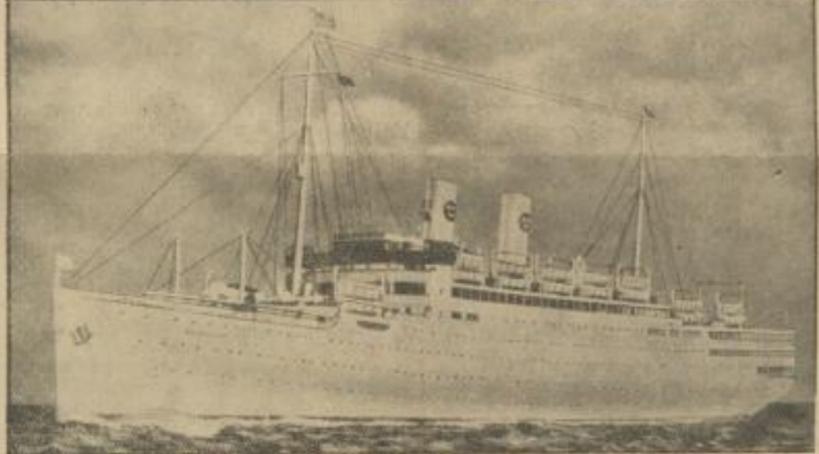
Kurzberichte aus der Weltpolitik

NSM. erhöhen Friedensarmee
Der amerikanische Kriegsminister hat dem Präsidenten Roosevelt die Erhöhung der Friedens-



Die Loten des Jahres

Das Jahr ist auf die Höhe gegangen und trotz vielem Schönen und Großen, das es brachte, forderte es auch seine Opfer. Oben (von links nach rechts): Drei der Belten traten aus den Reihen Adolf Hitlers: Wilhelm Gustloff, Staatsrat General Lehmann und der treue Gefährte des Führers, Julius Schred. — Mitte (von links nach rechts): Der Generalstabschef der Deutschen Luftwaffe Generalleutnant Werner, wurde das Opfer eines Flugzeugunfalls. Posthalter a. D. Solt; Staatssekretär von Bülow. Unten (von links nach rechts): Posthalter Köster, Paris; und Posthalter v. Hösch, London, wurden durch den Tod von ihren Posten abberufen. Der Arbeiterführer Heinrich Verjäh, als er nach kurzer Zeit vorher eine Reise mit deutschen Arbeitern nach Madeira unternommen hatte. (Weltbild, N.)



„Feuer im Schiff“

Der schwedische Amerika-Dampfer „Gripsholm“, eins der größten Motorschiffe der Welt, war der Schaulos eines Attentats, das ein Wohnkabiner ausführte. Er legte im Seeiselaal 3. Klasse Feuer an, das sich rasend schnell verbreitete. Nur der Beihand, die unter Leitung des Kapitäns mit Ruhe und Geistesgegenwart den Brand bekämpfte, ist es zu verdanken, daß eine Katastrophe größten Ausmaßes vermieden werden konnte. (Erich Zander, M.)

Stärke der Armee auf 165.000 Mann und 14.000 Reserveoffiziere vorzuziehen mit folgender Bezeichnung: Bei dem augenblicklichen Zustand der Welt können wir es uns nicht erlauben, unsere eigene nationale Sicherheit hinan zu stellen. Eine gesicherte Verteidigung ist allein die beste Gewähr gegen Angriffe. Nicht zu Angriffswenden, sondern zur eigenen Sicherheit benötigen wir diese Armeestärke. Die augenblickliche Stärke der Armee beträgt 148.826 Mann und 12.000 Offiziere, dazu 6386 Mann und 49 Offiziere aus den Philippinen. Die Nationalgarde soll von 489.000 auf 210.000 Mann erhöht werden.

Ronteradmiral Förster scheidet aus dem aktiven Dienst
Admiral Förster, der mit Ablauf dieses Jahres aus dem aktiven Dienst scheidet, holte am 21. Dezember seine Flage als Flottenchef nieder. Ronteadmiral Carl ist mit der Wahrnehmung des Dienstes als Flottenchef beauftragt worden.

Parteidienststellen geschlossen
Die Dienststellen der Gauleitung Württemberg-Hohenzollern der NSDAP, sind von Donnerstag, den 24. Dezember, 12 Uhr, bis Montag, den 28. Dezember, 8 Uhr, und von Donnerstag, den 31. Dezember, 12 Uhr, bis Montag, den 4. Jan., 8 Uhr, geschlossen.

Begnadigte Remelländer
Der litauische Staatspräsident hat auf dem Gnadenwege weiteren acht Remelländer, die im Frühjahr 1935 zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt wurden, die Strafen erlassen.

Ernsteste Annäherung „gefordert“

Paris, 21. Dezember.
Auf der Schlußsitzung des ersten großen Kongresses der französischen Sozialpartei hielt der Gründer der Partei, Oberst de la Rocque, eine bedeutende Rede. Nachdem er unterstrichen

hatte, daß die Sozialpartei nunmehr die Zahl von 2 Millionen Mitgliedern überschritten habe, wozudurch sie die größte und best organisierte und über ganz Frankreich verbreitete Partei geworden sei, wandte er sich vor allem gegen Sowjetrußland, dessen barbarisches System er anprangerte, und forderte die Abschaffung des französisch-sowjetrußsischen Pakt. Dann wandte er sich gegen die „Apostel der alten politischen Gewohnheiten“, gegen die französischen Berufspolitiker und Parlamentarier. In diesem Zusammenhang forderte er, daß der Bestand und die Herkunft ihrer Privatvermögen geprüft werden müßten. In einer Entschließung wurde dem Führer der Partei einstimmig Vertrauen, Treue und Gefolgschaft ausgesprochen.

In dem Parteianruf de la Rocques wird ebenfalls der unerwünschte Kampf gegen zwei Gefahren, die Frankreich bedrohten, zum Ausdruck gebracht: Einmal gegen die blutige Revolution und zum anderen gegen den Rückfall in das asiatische Barbarentum. Vor allem aber müsse die französische Diplomatie umgestellt werden auf eine realistische Linie, die frei gemacht sei von allen Verpflichtungen gegenüber der Sowjetunion, die auf militärischem Gebiet außerhalb ihrer Grenzen ebenso unfähig sei wie gefährlich für den Frieden der Völker wegen ihrer Revolutionspropaganda im Innern der anderen Länder. Die französische Sozialpolitik fordere weiter den Aufbau eines festen Bündnisses, besonders mit England, Italien, Polen und den Staaten der Kleinen Entente, um dann freimütig zu einer Gründung eines dauerhaften europäischen Friedens durch eine ernsthafteste Annäherung zwischen Paris und Berlin zu gelangen.

französischen Sozialpartei in Lomme bei Lille kam es zu Zusammenstößen mit einer Kommunistenbande, die den Versammlungsbesuchern auflauerte und mehrere Teilnehmer überfiel und verletzete. Ein Anhänger de la Rocques wurde weitauf vom Versammlungsort von kommunistischen Begeleitern überfallen und durch Wurfgeschosse am Kopf und im Gesicht schwer verletzt. Die roten Banditen wurden von einer Abteilung der mobilen Garde zerstreut. Hervorzuheben ist, daß keine Verhaftung vorgenommen wurde.

Wie Suzanne dem Juden Rosenfeld half

Pariser Blätter zur Waffenschmuggelangelegenheit am Quai d'Orsay

Paris, 21. Dezember.

Neben die Waffenschmuggelangelegenheit am Quai d'Orsay werden nur wenige neue Einzelheiten bekannt, da, wie der „Matin“ schreibt, die Untersuchung des Falles in der größten Heimlichkeit durchgeführt wird. Die Verhaftung von Frau Linder ist bereits am 12. Dezember erfolgt. Die „erstaunliche Art“, in der die Angelegenheit bisher verfolgt worden sei, kann nur, wie das Blatt bemerkt, durch die Schwere des Falles erklärt werden. Die „Action Française“ hält es für sicher, daß der Sowjetjude Rosenfeld Waffengeschäfte mit den spanischen Bolschewisten gemacht und daß Frau Linder ihm Beihilfe geleistet hat. Man weiß, so schreibt das Blatt, daß die Hauptschwermere dieses Waffenschmuggels, zu dem Minister wie Pierre Cor für Flugzeug- und andere für Artillerie- und Infanterie-Material trotz der Neutralitätsklärung der Regierung die Hand gereicht haben, in der Beschaffung von Genehmigungen des Außenministeriums besteht. Frau Linder hat sich mit dem Diebstahl der notwendigen Erlaubnisse keine Befähigung.

Auch der „Excelsior“ schreibt, daß der Jude Rosenfeld sich sehr mit der Waffenschmuggelangelegenheit an die Notizen in Spanien befaßt hat. Frankreich hat seit langem Waffen und Munition an Mexiko geliefert. Rosenfeld soll ein Abkommen zwischen Mexiko und Spanien vermittelt haben, wonach die mexikanischen Einkäufe sehr erhöht und die Lieferungen nach Barcelona und Alicante verdoppelt worden sind. Die nach Mexiko gelieferten Mengen überschritten die normalen Beträge. Das Außenministerium hat sich geweigert, die Konnossemente eines in Marseille geladenen Dampfers zu zeichnen. Trotzdem soll dieser Dampfer Marseille mit Erlaubnis des Außenministeriums verlassen haben. Das Blatt fragt, ob da ein Versehen vorliegt, oder ob Frau Linder und der Jude Rosenfeld dafür verantwortlich sind.

Der „Petit Parisien“ weiß zu melden, daß Frau Linder schon einmal vor einigen Jahren in einen Dokumenten Diebstahl verwickelt gewesen sei. Man habe sie zwar nicht offen verdächtigt, aber gewisse Beziehungen der Frau zu „Reuten in der Art von Rosenfeld“ hätten die Aufmerksamkeit des Außenministeriums erregt. Frau Linder sei zwar im Dienst geblieben, aber ins Archiv versetzt worden.

Zahnärzte helfen Devisen sparen

Einer der bisher am meisten verwendeten Werkstoffe bei der Herstellung von Ersatzstücken für Gebisse, Zahnstiften, Kronen usw. war das Gold und seine Legierungen. Allein für die Zwecke der Zahntechnik haben wir jährlich in Deutschland rund 4000 Kilogramm Gold aus dem Ausland einführen müssen. Das machte einen Devisenaufwand von rund 12 Millionen Reichsmark notwendig.

Auf der Suche nach einem neuen Werkstoff, der allen Bedingungen genügt, die die Zahntechnik stellt, hat die Hanauer Metallwerke eine sehr neue Legierung geschaffen, die dem Gold in keiner Weise nachsteht. Durch Mischung von 30 v. H. Palladium, 60 v. H. Silber, 5 v. H. Gold und einigen geringen Unedelmetall-Zusätzen ist die neue Palladium-Silber-Goldlegierung entstanden. Sie hat gegenüber dem Goldlegierungen noch den Vorzug, daß sie etwa 30 v. H. leichter ist.

Jährlich können fast neun Millionen Reichsmark erspart werden. Zweifellos bleibt die Anwendung des neuen Edelmetallwerkstoffes nicht auf Zahntechnik beschränkt; er hat auch bereits Eingang z. B. in die Füllfederhalterindustrie gefunden und seine leichte Abtuschbarkeit hinsichtlich der Festigkeit und Härte läßt noch eine ganze Reihe weiterer Verwendungsmöglichkeiten erwarten.

Gaststätten-schlus am Heiligen Abend

Reichseinheitlich wurde von der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe und der Leitung der Deutschen Arbeitsfront NSDAP 17 Fachgruppe Gaststättengewerbe schon in den letzten Tagen durch Pressenotiz darauf hingewiesen, daß nach Möglichkeit die Betriebe am Heiligen Abend zu schließen haben, damit insbesondere den verheirateten Betriebsratsmitgliedern Gelegenheit gegeben ist, das Weihnachtsfest im Kreise ihrer Familie zu verbringen. Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe Württemberg-Hohenzollern ordnet im Einvernehmen mit der Fachgruppe Gaststätten der Deutschen Arbeitsfront und





58 Intellektuelle in der „Sekirka“ erschossen, angeblich weil sie einen Fluchtversuch unternommen hatten. Tatsächlich jedoch wurden sie hingerichtet, weil die OSW. neues, sie belastendes Material gefunden hatte, nachdem sie schon auf einen bestimmten Termin nach dem ODR. deportiert worden waren. Sie wurden von der OSW. in contumaciam („in Schande“, verstärkende Verdammungsformel zum Todesurteil) zum Tode durch Erschießen verurteilt.

Kunterbunte Welt

Ob es besser wird?

Man kann verstehen, daß die Postverwaltungen aller Länder immer wieder bittere Klagen führen über die Schmieze, die während eines längeren Telefongesprächs unbedingt den Bleistift betätigen und Lidsch und Hände betrieblen müssen. Mögen diese geheimnisvollen Hieroglyphen auch für Wissenschaftler interessant sein — die Postverwaltungen mögen jedenfalls saubere Fernsprechstellen besetzen, und da die verschiedensten Arten und Strenge Hinweise nichts nützen, hat man nun in England psychologisch wirksame Wege beschritten. Die öffentlichen Fernsprechstellen werden mit Spiegeln ausgerüstet. Dadurch fühlt sich der Telephonierende veranlaßt, sich mehr mit seinem eigenen mehr oder weniger interessanten Kreieren und feiner Mimik zu beschäftigen und den Bleistift in Ruhe zu lassen. Dieser Umstand ist selbstverständlich für die Damen ein Anlaß, öfter und länger zu telefonieren als früher, so daß die Post auch hier auf ihre Kosten

kommt. Allerdings tritt dabei ein Nebenstand ein, der den Reizen der ganzen Einrichtung wieder illusorisch machen kann: die Männer, die draußen warten, um ebenfalls ein Gespräch führen zu können, schimpfen natürlich mächtig, wenn die werke Borgängerin so lange in der Zelle verweilt ...

Es gibt noch Treue!

1870/71 — das ist nur noch für wenige Leute ein lebendiger Begriff. Die jüngeren und jüngsten Generationen kennen den deutsch-französischen Krieg nur aus den Erzählungen von Großpapa und aus dem Gesichtsbuch. Und dennoch klopft sich manches Geschehen aus unseren Tagen direkt an diesen Kriegswinter an. Der französische Offizier Pierre Lemoine war damals, blutjung, verwundet worden. Im Lazarett verliebte er sich in seine Pflegerin, er machte ihr einen Antrag und wurde erhört. Die Eltern waren damals aber mit der Verlobung ganz und gar nicht einverstanden. Die beiden Liebenden wurden gewaltsam getrennt und lebten jeder sein eigenes Leben, aber in Treue zueinander. Nun haben sie sich in diesen Wochen, nachdem die Eltern längst gestorben sind, doch noch entschlossen, ihre Hochzeit zu feiern. Die Vermählung wurde auch richtig vollzogen, obwohl der Brautigam 91 und die Braut 87 Jahre alt ist. Selbstverständlich nahm die ganze Bevölkerung an dieser nicht alltäglichen Hochzeit teil.

Humor

Ein Mann kam in ein Autogeschäft. Die Lippen des Mannes waren hochschmollend. „Haben Sie mir nicht gesagt, als Sie mir den Wagen verkauften, Sie würden mir ein Jahr lang schadhafte Einzelteile liefern?“ gurgelte der Mann mühsam hervor. „Aber gewiß mein Herr“ sagte der Automan, „was brauchen Sie denn?“ „Zwei Zähne und ein neues Schlüsselbein!“

Unser Spanien-Bildbericht

In den Gebieten, die von den nationalen Truppen bereits seit längerer Zeit besetzt sind, ist wieder volle Ruhe eingetreten. Während auf der roten Seite Mord, Totschlag und Verbrechen einander ablösen, geht man in den nationalen Städten wieder seiner gewohnten Arbeit nach



Die „Margheritas“.

Mitglieder einer weiblichen Jugendorganisation — sie gaben sich ihren Namen nach der spanischen Königin Margherita — betätigten sich als Krankenpflegerinnen und Helferinnen. Hier ist eine Gruppe von Margheritas mit dem Köben und Striden für die an der Front kämpfenden Soldaten beschäftigt.

Herz zwischen dort und hier

ROMAN VON KÄTHE DONNY

Wie vorher veröffentlicht in: Heros-Verlag, Berlin 1936

... nun wiederkam, konnte Beweis dafür sein, daß sie sich wiedergefunden hatte — oder aber sie lachte neue Blüthen, um sich selbst zu entrichten. Nun, man würde leben. ... Die hoch und grün war es inzwischen hier oben geworden. Der Wato schwenkte seine Blütenbüchel in einem lauen Windstoß, der ganz plötzlich über das Plateau setzte und ebenso plötzlich wieder abbrach. Weit hinten schwang sich ein blau blühendes Feld an der Bergwand empor, dazwischen der rote Querschnitt, blühender Bohnen. Hartmann hatte mit seinen wenigen Reuten schon etwas geleistet. Gut ab. ... Und da war er auch selbst. Groß, haager, gegen der blauegrünlichen Horizont noch größer erscheinend kam er seinem Besucher entgegen. De Jona stoppte und reichte dem Freunde die Hand herunter. ... Steigen Sie ein, ich verpfehle sogar ein Pierzia-Kilometer-Tempo, wenn Sie es wünschen, und einen Umweg über das Verliesfeld. „Sehr verlockend“, Hartmann drückte fröhlich die ausgereckte Hand und zog mit der linken Hand ein haariges Etwas hinter sich hervor, „aber ich bin nicht allein.“ — De. Schimja, ja! dem Doktor antwortete. ... Die kleine Schimpanze zerete an Hartmanns Hand und ließ einen kläglichen Schrei aus. Ihr häßliches kluges Gesicht drückte ausgesprochene Abwehr aus. ... Hartmann nahm das Tier in seine Arme: „Ein verwahrlostes Junge, irgendein unermüdetes Mitglied der Expedition, die neulich unsere Gegegend heimsuchte, hat die Mutter mitgenommen, erschossen oder was weiß ich. In Europa spielen sie sich dann als großartige Tierfänger auf.“ — Rabia, Schimja“, er fuhr dem Affen lieblosend

Die Lufte mit Jhuno Grundgeist

... Mitarbeiter werden von unserem staphyloidalen ...

... N. R. 902. Wer in den Bannkreis dieser ...

des es will
in einer Begeben
sich nichtspiegel
für mich war die
Stunde ein Per-

diese Stille nicht übertritten und den Mann nicht so gewaltig umändern wollen! ...

zert bekleiden
ich wollte eben
sagel nicht in
da ein anderer
Kurz zuvor hell
abgesagt hatte

Peter Schlich an seine Leser:

Ich möchte meinen lieben Lesern gern zum Weihnachtsfest und zur Jahreswende noch sagen, wie sehr ich mich freue über die immer so vertrauensvollen Zuschriften und die anregende und frische Mitarbeit, welche uns mit der Zeit zu einer rechten Gemeinschaft zusammengelassen hat; und daß ich recht wünsche, auch im kommenden Jahr immer in so gutem und erfolgreichem Einverständnis mit allen meinen Freunden zu bleiben.

Grüß Gott! Peter Schlich.

über den zitternden Rücken. „Lohn ruhig. Der weiße Mann ist ein guter Freund. Versteht du?“ ... „Suter Freund.“ Schimja hatte nämlich eine krankhafte Angst vor der weißen Hautfarbe, es hat eine ganze Weile gedauert, ehe ich ihr Vertrauen gewann. ... „Wahrscheinlich war der Räuber oder Mörder der Mutter der erste Weiße, den sie sah.“ meinte de Jona. Er drehte das verängstigte Gesicht des Affen zu sich herum. ... „Sie können übrigens getrost einsteigen, Schimja wird uns nicht hören.“ ... Und in der Tat wandelte sich der Ausdruck von Angst und Abwehr in dem klugen Affengesicht unter de Jongs festem, aber sanftem Griff zu dem einer melancholischen Hingabe. Die Weffin löste die Arme von Hartmanns Hals und schwang sich mit einem leichten Kreiseln mitten auf das Steuerrad, das sie sofort umklammerte. ... Der volle Mond stand schon hoch über der zackigen Silhouette der Bäume, als de Jona die Entzerrung des fröhlichen Jungen erwähnte. So ganz nebenbei, nach einem Gespräch über Tropenkrankheiten. ... „Es liegt da etwas vor, was noch unerforscht ist“, sagte er, „vielleicht ein Zustand, der nur jugendliche Europäer befällt. Hoher Puls, aber keine Temperatur, gesteigerte Nierentätigkeit, Schilddrüsenveränderungen.“ ... Hartmann nickte, er hörte nicht gern von Krankheiten, nicht es jedoch den Freund nicht merken. ... „Ja“, fuhr de Jona fort, und in sein Redegesicht kam Bewegung, „wissen Sie, was ich glaube?“ ... Hartmann sah ihn fragend an. ... „Dah es gar keine Krankheit ist, sondern eine Abwehraktion des europäischen Körpers gegen Tropeninfectionen. Ich bin jetzt dabei, aus den Sekreten ein Serum herzustellen und werde es an mir selbst ausprobieren. Erst das Serum, daß

(Fortsetzung folgt.)

Heim und Familie

Die deutsche Frau

Hauswirtschaft

Die Heimat vergiftet euch nicht!

Bunte Weihnachtskisten für unsere Auslandsdeutschen

Alljährlich in den Adventswochen weht ein weihnachtlicher Duft durch die Arbeitsräume der Auslandsorganisation der RSDAP in Berlin. Täglich werden Kisten und Päckchen ins Haus getragen. In jedem freien Winkel stapeln sich die kleinen und großen Päckchen — Festgrüße an unsere Landsleute in der Fremde.

Sie treffen uns zwar im schönsten Weihnachtsstube an, empfängt mich die Gewerkschaftsleiterin der Auslandsorganisation. „Aber kommen Sie mit hinunter. Sie sollen auch diese Lieberachtung erleben. Wir hatten ja nicht geahnt, mit welcher Gebetsfreude und Begeisterung unsere Frauenkassen unsere Anregung ausgreifen würden. Vor einigen Monaten schon haben wir hier in Berlin gelegentlich einer Führerinnenbesprechung auch an unsere Vertreterinnen dranhängen gedacht. Sie entsinnen sich wohl noch, daß wir im vergangenen Jahre zu Weihnachten Bücher hinausgeschickten, die unsere Frauen gesammelt hatten. Für dieses Jahr wurde der Vorschlag gemacht, unsere Auslandsdeutschen nicht nur mit Büchern, sondern auch noch mit sonstigen geeigneten Andenken aus der Heimat zu erfreuen.“

Run sind wir in den unteren Räumen angekommen, wo die Gaben sortiert werden. Da sind zum Beispiel Heidebilder, Heimatmappen aus verschiedenen Gegenden Deutschlands, und auch eine Verchtesgadener Christbaumkrippe ist angekommen. Aus Heiligenstadt sind Vesen und Bärchen vertreten, Sonneberger Puppen und Stofftiere, Münchener Keramik, Teller Krüge und Körbe. Der Gau Schlesien schickte 28 selbstgefertigte Kinderliederbücher. Auch Jenaer Glas, Meißner Porzellan, Antikler, Klöppelspitzen, Bonngläser und Spargel aus Hannover — es läßt sich gar nicht alles aufzählen.

Wenn wir auch nicht an eine so reiche Weihnachtsstube gedacht hatten, so hatten wir uns doch ungefähr dieses Bild vorgestellt, als wir „Typisches aus der Heimat“ vorschlugen. Wir wissen doch, wie unsere Landsleute draußen an allem hängen, was aus der Heimat kommt, was an die Heimat erinnert. Und gleichzeitig sollen sie dadurch, daß alle diese Dinge von Frauen gearbeitet oder ausgewählt wurden, die ebenso wie sie um Kind und Familie sorgen müssen, ein besonders tiefes Gefühl der Verbundenheit bekommen.“

„Ich glaube, wir werden auch in diesem Jahre viel Freude bereiten können. Und nicht allein das — auch helfen. Und damit kommen wir auch gleich zu Ihrer Frage: nach welchen Gesichtspunkten wir hier die Auswahl treffen. Das sieht zunächst sehr schwierig aus, wenn man vor diesem bunten Durcheinander steht. Aber wir sind von vornherein von ein paar Grundgedanken ausgegangen. Wir teilten unsere Empfänger ein in europäische Länder und weitabgelegene, d. h. solche, in denen viele Dinge unserer selbstverständlichen Zivilisation selten und sehr teuer sind. Außerdem unterscheiden wir noch Kulturgebiete. Dorthin, wie in Polen etwa, gehen die warmen Winterjacken, Konferenzen und solche Dinge. Run die anderen Gebiete, dorthin, wo man den Tannenbaum nicht kennt, schicken wir diese hübschen lebensfeindlichen Krücker. Nach Brasilien, wie überhaupt Südamerika gehen viele Werkzeuge und praktische Hausgeräte, die wir aus dem Rheinland bekamen. Im übrigen machen wir für alle Ortsgruppen draußen möglichst bunte Weihnachtskisten, damit sie bei ihrer Feier ein recht vielseitiges Bild der Heimat „aufbauen“ können.“

„Wer kann es auch so gut wie sie mitfühlen, was solche Liebesgaben aus der Heimat in der Fremde bedeuten. Und andererseits empfinden sie es besonders dankbar, daß auch von den ärmsten Gauen, und gerade von diesen, oft die schönsten Spenden eintreffen.“

Es darf nichts „verbuttert“ werden!

Das Weihnachtsfest ist zwar an sich nicht ein Fest des Gnühs, aber die zahlreichen kranken Bäuche nach den Feiertagen erzählen genug davon, daß man es immer wieder leicht zu Weihnachten mit allerhand schweren und fettlichen Dingen volkustopfen, und es sind nicht nur die Kinder, die so unvernünftig viel und alles durcheinander essen.

Das Weihnachtsfest wird also doch gern als Gelegenheit benutzt, eine besonders reiche Tafel zu decken. Soll sie dieses Jahr aus irgendwelchen Sorgen heraus weniger gut und reichlich ausfallen? Zu Weihnachten scheint das „Fettproblem“ wieder besonders aktuell zu werden, und die übereifrigen Hausfrauen rechnen und rechnen schon lange, wie sie die Butter diesmal einteilen werden.

Wenn man die Statistiker fragt, sind eigentlich alle Fettfragen recht überflüssig. Diese Leute behaupten nämlich mit ihren un-

bestechlichen Zahlen, daß wir augenblicklich nicht nur ebensoviele, sondern weit mehr an Fett im Jahre verbrauchen, als es im letzten Vorkriegsjahre der Fall war. Tatsächlich kam im Jahre 1913 auf den Kopf der Bevölkerung ein Fettverbrauch von rund 18 Kilogramm, während heute ein jeder von uns jährlich 22,4 Kilogramm Fett verzehrt. Wir haben also gegenüber 1913 heute einen gesamten Jahresmehrverbrauch von 260 Millionen Kilogramm. Warum reden wir da eigentlich noch von den „goldenen Zeiten“ der Vorkriegsjahre, wenn wir heute mit unserer größeren Ration Butter nicht zufrieden sind? Vielleicht liegt der vermeintliche Fettmangel aber daran, daß wir die vorhandenen Fettvorräte nicht genügend auswerten, vielleicht wird hier und da immer noch Butter ranzig, weil sie nicht früh genug aufge-

stellt wird, oder das fette Fleisch wird fortgeschritten und verschwindet im Mülleimer. Bleibt wirklich überall das Kochwasser von Fischen, Pöseln und Rinderbrust erhalten, um dem Gemüß zugefügt zu werden? Wird die fette Brähe vorher abgeschöpft, ehe sie auf den Tisch kommt? Von den fetten Hammelfoteletts kann das „ungenießbare“ fette Fleisch noch in der Küche abgerichtet werden. Es wird, zusammen mit anderen Fettresten, in einem Steintopf aufbewahrt, klein gewirbelt und ausgebraten.

Schon beim Einlaufen kann sich eine Hausfrau überlegen, wie sie das Fleisch am wertvollsten verwertet, Ragereis und Fettgefondert. Schließlich kommt es auch auf die Art der Zubereitung an. In den feuerfesten Formen kann man viele schöne Gerichte herstellen, zum Beispiel auch Fischspeisen, die dann gar nicht so viel Fett wie sonst verbrauchen.

Es handelt sich also gar nicht darum, weniger Butter zu essen, sondern die vorhandenen Fettvorräte besser auszunutzen, und das ist doch wirklich nicht zu viel verlangt.

Unter dem Lichterbaum

Von Wilhelm Schussen

O, die schönen Christbaumfäden, Tausend Fehler in tausend Farben, Alles, was nur wahr zu machen, Fuß und Flitter, ganz garben.

Aber Kinder, merkt euch immer: Zwischen Reis und Silberstrahlen, Zwischen Gold und Sternensimmer, Glitzern wohl auch Tränen, Tränen.

Ja, in manchen Stern aus Butter, In die Luft der Honigwablen Ziel die Träne einer Mutter... Denkt daran, ihr Mädchen, Knaben!

(Aus dem Wilhelm-Schussen-Buch: Deutsche Weihnachtskiste, Stuttgart.)

schienen und kostet in seinen 5,00 RM. Es ist ein rechttes Festgeschenk, das Beschäftigung und Unterhaltung für Monate gibt. Da gibt es packende Erzählungen aus aller Herren Länder, das Neueste aus der Technik, und vom Sport, von Flugzeugen und Rennautos, von modernen Heroen, von Jungen im Heim und auf Fahrt, 41 Bilder und mehrere Aufsätze sind allein dem neuen Zeppelin gewidmet. Auch der Bocker findet reiche Anregung, Kurzum ein Buch, wie es sich ein rechter Junge nur wünschen kann.

„Es ist ein Brauch von Alters her: wer Sorgen hat, hat auch Bilder! Wer kennt nicht diesen weisheitsvollen Spruch unseres unvergänglichen Wilhelm Busch. Wer möchte nicht am liebsten die sämtlichen Werke dieses großen deutschen Humoristen, dieses lachenden Philosophen besitzen? Die Verlagshandlung Friedrich Beckmann-München, die jetzt dem großen Freundeskreis des Kaler-Dichters eine prächtig ausgestattete und trotzdem äußerst wohlfeile Jubiläumsausgabe des großen Wilhelm-Busch-Kalenders „Humoristischer Hauskutsch“, das in seinem schönen Einband nicht weniger als 25 Bildergeschichten und 1500 Zeichnungen des großen Humoristen enthält. Dieses Buch, das heute nur noch 12,50 RM. kostet, ist eine wahre Hausapotheke des guten deutschen Humors. Das Werk enthält die bekannten großen Bildergeschichten Wilhelm Buschs: Die fromme Helene, Fisch und Plums, Vater Filzling, die drei Knapp-Geschichten, Pippis der Affe, Kaler Alex, Balduin Böhmann und daneben einige köstliche kleinere Sachen. Dieses Buch gehört in jedes Haus. Es bringt einen unerschöpflichen Schatz von Lebensweisheit, eine Fülle von fernem Wit und warmherzigen Humor, Buschs heitere Philosophie ist wie keine andere berufen, den Leser über die kleinen Negerisse des Alltags zu erheben und ihm das betrieblende Lachen zu schenken, das aus geistiger Überlegenheit kommt. Die schöne und überaus preiswerte Jubiläumsausgabe wird sich sicher viel neue Freunde erwerben.“

Edgar Grueber.

Schenkende Liebe

Die Liebe vermag uns loszulösen von Zeit und Raum, wir vergessen, wenn wir lieben,ummer und Sorgen.

Wenn wir aber unser eigenes Ich abgetan haben, dann bekommen wir den Blick für die Sorgen und Räte des anderen, und so wird unsere Liebe notwendig eine schenkende, sich opfernde Liebe. Ja, sie begehrt heimlich danach, Ausschau zu halten nach Schmerzen, die sie lindern, nach Tränen, die sie trocken, nach sorgengequälten Stirnen, die sie glätten kann, und sie ist überglücklich, wenn ihr ein Händedruck, ein dankbarer Blick, ein gutes Wort sagt: Du hast mir geholfen.

Man sagt uns Frauen nach, daß wir Meisterinnen des Schenkens seien. Daß wir die Art, wie wir eine Gabe überreichen oder auf dem Weihnachtstisch aufbauen, so einer hohen Kunst erhoben hätten.

Beweisen wir auch an diesem Christfest wieder, daß wir das Schenken von Grund auf verstehen. Daß wir unmittelbar mit dem Herzen fühlen, welche Gabe willkommen ist.

Durch diese Liebe und gegenseitige Hilfsbereitschaft, durch dieses Hin und Her an Geben und Danken wird der wahre Frieden, die wirkliche Gemeinschaft geboren, und eine Herzensröchlichkeit blüht auf, die das schönste Echo auf die Opferwilligkeit ist und uns unendlich reich und glücklich macht.

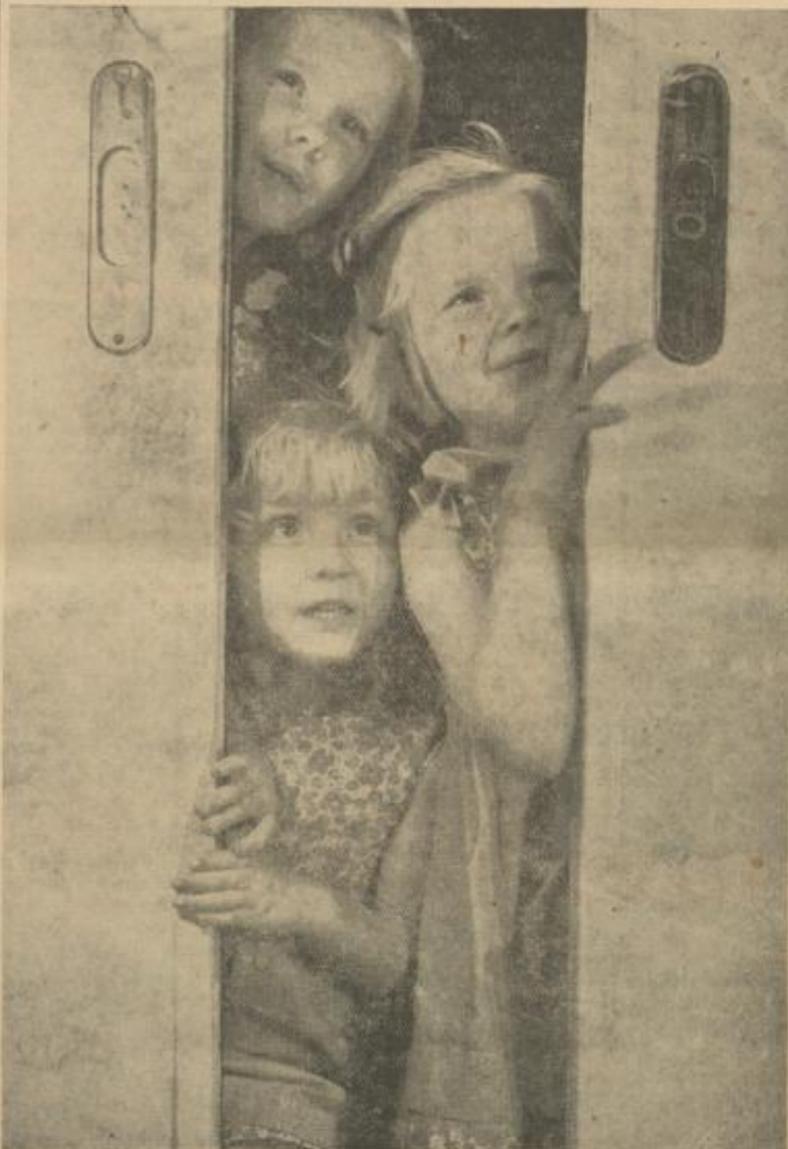
Kleine Ratsschlüge für die Frau

Frischgeerntete Fußböden walden man vor dem Gebrauch mehrere Male mit kaltem Wasser ab, der Rest wird dann sehr viel haltbarer sein. Selbstverständlich muß man die Böden vor dem Gebrauch ganz trocken abreiben.

Stoßfedern entfernt man aus der Wäsche, indem man die richtig gemordenen Stellen in Essig legt. Wenn die Federn verdrückt sind, wäscht man mit klarem Wasser nach, um die Essigsäure zu entfernen. Das Mittel empfiehlt sich, weil es nicht allzu scharf ist und die Wäsche nicht angreift. Besonders eignet es sich für feine Tafeltücher und Garnituren.

Brandflecken aus weißer Wäsche entfernt man, indem man die Wäsche mit kaltem Wasser anfeuchtet, mit Salz bestreut und in die Sonne legt. Nach einigen Stunden sind die Flecken verschwunden.

Suppenflecken entfernt man aus Wollstoffen durch Abreiben des Stoffes mit einer Mischung von gleichen Teilen Terpentinöl und Benzol. Ein nachträgliches Auswaschen der Stellen mit warmem Seifenwasser ist empfehlenswert.



Die Weihnachtstür geht auf

Bild: E. Gross-Basaria-Berlin

Bücher für den Weihnachtstisch

Unvergängliche Werte der nordischen Rasse sind in den alten Heldenjagen und Vätern gehalten. Aus ihnen spricht heute noch mit eindringlicher Beredsamkeit die kampfereiche, fühne Seele des nordischen Menschen, sie spiegeln aber auch die Welt seiner Sehnsucht und die Weite seines Weltbildes. Diese alten Vätern von Wieland dem Schmied, von Walter und Hildegunde, von König Rother, von den Amelungen, Riblungen und Hengelingen sind mehr als Sagen einer ferneren Zeit, sie sind ewigaktige Spiegel einer Massen Seele. Ihre Kenntnis darf deshalb nicht dem Zufall überlassen bleiben. Jeder deutsche Junge, jedes deutsche Mädchen soll sich in sie vertiefen, um aus ihnen ein Bild zu gewinnen, was unsere Vorfahren waren und zu welcher inneren Haltung sie uns verpflichten. In einer sprachlich meisterhaften und kraftvollen Art erzählt uns Gotthold Klee die deutschen Heldenjagen nach den alten Quellen. A Woloff schmiedete das 371 Seiten starke Buch, das im Verlag E. Beckmann in Gütersloh um RM. 3,80 erschienen ist, mit Bildern. Es gehört zu den schönsten und dankenswertesten Geschenken, die man der deutschen Jugend machen kann.

Ein liebenswerter Erzähler und Plauderer ist Eugen Geiger, der als Studiendirektor im Ruhestand in Feuerbach lebt. Wir verdanken ihm

manche wertvollen heimatkundlichen Schriften und Aufsätze. Im Fleischhauer- und Epohn-Verlag in Stuttgart erschien jetzt, gerade noch recht zur Weihnachtzeit, ein freundliches Buch „Aus Schneiders Bohus lieben Schindlader“. Dieser Schneider Bohus hat einmal gelebt; er war ein richtiger Mähdenkopf und die flüchtigen Märchen und Fabeln, die Eugen Geiger hier aufgeschrieben hat, hörte er als Knabe in Schneider Bohus Dachstübchen. Jetzt erscheinen diese feinsinnigen Märchen, Fabeln und Legenden, mit denen der Verfasser einst seine Schüler erfreute, in einem schmuckem gebilderten Buch, das allen Kindern Freude machen wird.

Wißt ihr, wie die Nationalflagge von Cambridges oder von Mandan ausseht? Kennt ihr die Reichstättlerfloger der Olympischen Spiele von 1896 bis 1936? Wißt ihr, wie es im Innern eines englischen Interferometers aussieht oder welches die wichtigsten Typen der deutschen Zepelinluftschiffe von Z. 1 bis Z. 129 waren, oder wie das fernsteigen zustandekam? Wer traut sich ein fechtliches Modellbuch zu bauen? — Viele Fragen auf einmal. Auf diese und noch viel mehr gibt euch das prächtige Jugendbuch von Natur, Sport und Technik „Durch die weite Welt“ reichhaltig Antwort. Es enthält rund 400 Bilder, ist bei der Grandhohen Verlagshandlung in Stuttgart er-

